

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

53 (4.7.1947)

BADENNER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 53

Ausgabe A

FREITAG, 4. JULI 1947

St R

PREIS 20 PFENNIG

Vor einer Europa-Konferenz

Dreiertreffen ergebnislos beendet — Molotow lehnt britisch-französischen Vorschlag ab

PARIS — Die Konferenz der drei Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und der UdSSR zur Erörterung des Marshall-Planes ist beendet. Die letzte Sitzung fand am Mittwoch statt, ohne daß eine Einigungsformel gefunden wurde.

Molotow lehnte von Bidault am Dienstag vorgeschlagenen zweiten französischen Plan ebenfalls ab. Die drei konnten lediglich feststellen, daß es unmöglich war, einen gemeinsamen Plan auszuarbeiten.

Das Scheitern der Konferenz hat in London und Paris keine Überraschung, in Washington Bedauern ausgelöst. Nach einer AP-Meldung werden die USA auch ohne die Beteiligung Rußlands an ihrem Plan festhalten und die französisch-britischen Bestrebungen unterstützen. Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß mit dem ergebnislosen Verlauf der Pariser Besprechungen nicht das letzte Wort zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas gesprochen worden ist.

In der Erklärung versicherte Molotow, daß die sowjetische Delegation die französischen Vorschläge vom 1. Juli aufmerksam geprüft habe. Der sowjetische Außenminister stellte fest, daß über die amerikanische Hilfsaktion bisher keine genauen Angaben vorlägen. Es sei nicht festgelegt, daß die vorgeschlagene Organisation nicht in die inneren Angelegenheiten der europäischen Staaten eingreifen oder gar deren Souveränität antasten darf. Vielmehr würde der Vorschlag, die europäischen Länder zu kontrollieren, Staaten schaffen, die ihre alte wirtschaftliche und nationale Unabhängigkeit einbüßen würden, um die Machtbestrebungen gewisser Großmächte zu befriedigen. Molotow erklärte ferner, man wolle die Verwendung deutscher Hilfsquellen in dem Europaplan einbeziehen, während die Reparationsansprüche der durch Deutschland verwüsteten Länder nicht gebührend berücksichtigt würden.

Nach Außenminister Molotow ergriff Bidault das Wort. Er erklärte, daß die Ausführungen des sowjetischen Vertreters ihn enttäuscht hätten. Er müsse seinerseits die Sowjetunion vor einer Entscheidung warnen, die die Aufspaltung Europas in zwei Mächtegruppen zur Folge habe. „Frankreich“, so sagte er, „weist jede Beschuldigung zurück, daß es eine Vorherrschaft anstrebte. Es hat alles versucht, eine Zweiteilung Europas zu verhindern und fühlt sich daher in keiner Weise verantwortlich, wenn es trotzdem dahin kommen sollte.“

Dann legte Bevin die Haltung der britischen Regierung in einer kurzen Ansprache dar. Er sagte u. a.: „Wir werden alle europäischen Länder fragen, ob sie mit uns zusammenarbeiten wollen. Wenn sie bejahen, können wir vielleicht durch die Tat die gegen uns erhobenen Anschuldigungen widerlegen, die wir mit Worten nicht entkräften konnten.“

Wie ein Sprecher des französischen Außenministeriums nach Beendigung der Mittwochsitzung erklärte, beabsichtigen Großbritannien und Frankreich in Kürze alle europäischen Länder außer Spanien und der Sowjetunion zur Aufstellung eines Programmes für den Marshall-Plan einzuladen. Bidault und Bevin führten am Donnerstag morgen eine erste Besprechung über die zu treffenden Maßnahmen, während Molotow bereits nach Moskau abgeflogen ist. Diese europäische Initiative ist notwendig, da, wie der gegenwärtig in Europa weilende Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenminis-

terium Clayton vor der Presse mitteilte, die USA keine weiteren Vorschläge mehr unterbreiten. Die Vereinigten Staaten erwarten von Europa, daß es die Vorschläge Marshalls selbst verwirklicht.

Bevin verschiebt Deutschlandreise

LONDON — Infolge des Scheiterns der Pariser Konferenz wird Bevin, der am 13. Juli nach Deutschland kommen wollte, seinen Deutschlandbesuch wahrscheinlich auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Der britische Außenminister wird bei seinem Aufenthalt in Deutschland voraussichtlich auch eine Rede an das deutsche Volk halten.

Gromyko weigert sich

LAKE SUCCESS — In der Montagsitzung des Sicherheitsrates weigerte sich der sowjetische Delegierte Gromyko, an den Besprechungen über die Stärke der Streitkräfte der Vereinten Nationen, wie Frankreich, USA und Großbritannien sie vorgesehen haben, teilzunehmen. Gromyko äußerte die Ansicht, es sei unmöglich, über die vorgeschlagenen Zahlen zu verhandeln, solange grundsätzlich keine Einigkeit bestehe. Die Sowjetunion will nur eine schwache Streitkraft der UN.

Jugoslawien bestreitet

LAKE SUCCESS — Die Zwischenfälle an der Nordgrenze Griechenlands waren am Dienstag Gegenstand der Debatten des Sicherheitsrates. Namentlich

Marshall verteidigt seinen Plan

Vereinigte Staaten verfolgen mit Europaprogramm keine imperialistischen Interessen

WASHINGTON — Der amerikanische Staatssekretär Marshall sprach am Dienstag vor der Vereinigung amerikanischer Journalistinnen. Mit Nachdruck wandte er sich im Verlaufe seiner Ausführungen gegen „die Behauptungen der Auslandspropaganda, denen zufolge die Vereinigten Staaten ihren Plan für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas nur aus rein imperialistischen Gründen vorgeschlagen habe, um den Ländern, die von den amerikanischen Staaten Hilfe erhalten sollten, in irgendeiner Form die politische und wirtschaftliche Vorherrschaft der Vereinigten Staaten aufzuzwingen.“

Weiter versicherte der Staatssekretär: „Derartige Behauptungen sind nichts anderes als böswillige Entstellungen von Tatsachen.“ Er fügte hinzu, „Die für solche Gerüchte Verantwortlichen schaden den Völkern, die leiden, und deren Zukunft vom Erfolg der internationalen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet unmittelbar abhängt, ganz enorm.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Marshall, nach dem Ende des Krieges habe die amerikanische Regierung „die größte Konzentration militärischer Streitkräfte, die die Welt jemals gesehen hat, aufgelöst und die Truppen demobilisiert. Es wurde dabei keine einzige Bedingung gestellt für den Rückzug der amerikanischen Truppen.“

Ungarischer Drei-Jahresplan

BUDAPEST — Das ungarische Parlament hat am Dienstag mit überwältigender Mehrheit den von

der Vertreter Jugoslawiens wies dabei die Schlüsse der Balkan-Untersuchungskommission der Vereinten Nationen kategorisch zurück. Er ging soweit, der Kommission „Mangel an Logik und Unparteilichkeit“ vorzuwerfen.

Vertrauensvotum für Ramadier

PARIS — Der französische Ministerpräsident Ramadier hat am Donnerstag in der Nationalversammlung die Vertrauensfrage gestellt. Die Mitglieder der Nationalversammlung haben daraufhin in einer Resolution Ramadier das Vertrauen ausgesprochen. Die formelle Abstimmung findet allerdings erst heute statt.

Ministerpräsidenten werden empfangen

BAD NAUHEIM — Die Ministerpräsidenten aller Länder der vier Besatzungszonen Deutschlands werden auf Vorschlag des Koordinierungsausschusses des Alliierten Kontrollrates auf der nächsten Sitzung des Kontrollrates am kommenden Donnerstag empfangen werden.

Dr. Schumacher wiedergewählt

NÜRNBERG — Mit 340 von insgesamt 341 gültigen Stimmen wurde Dr. Kurt Schumacher auf der Dienstsitzung des SPD-Parteikongresses in Nürnberg zum ersten Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und Erich Ollenhauer mit 337 Stimmen zu seinem Stellvertreter wiedergewählt. In den Vorstand wurden als besoldete Mitglieder Herta Gotthelf, Fritz Heine, Herbert Wiedemann, Egon Franke und weiterhin 22 unbesoldete Mitglieder gewählt. Der Kongreß wurde am Mittwoch beendet.

der Regierung vorgeschlagenen Drei-Jahresplan für die ungarische Wirtschaft gebilligt. Nachdem an dem ursprünglichen Entwurf einige unwesentliche Änderungen vorgenommen worden waren, hat auch die Mehrheitspartei der „Klein-Landwirte“ dem Drei-Jahresplan zugestimmt, der eine tiefgreifende Umstellung in der ungarischen Wirtschaft herbeiführen soll. Der neue Plan sieht über 6 Milliarden Gulden an Investitionen vor. Der Leiter der Opposition, Sulyok, intervenierte im Verlaufe der mitunter stürmischen Debatte und behauptete, die Freiheit des Parlaments sei durch die unaufhörlichen Angriffe der Kommunisten gefährdet. Anschließend verließ er mit den Mitgliedern seiner Fraktion den Sitzungssaal.

USA-Minister prüfen Ernährungsprobleme

Harriman: Amerikanische Regierung will Produkte zum Export bereitstellen

WASHINGTON — Der amerikanische Handelsminister Harriman und der Landwirtschaftsminister Anderson haben sich am Dienstag nach Europa begeben, um eine eingehende Untersuchung der Ernährungs- und Wirtschaftsprobleme der Westzonen Deutschlands durchzuführen. Ferner werden die beiden Minister Holland, Belgien, Großbritannien und möglicherweise auch Italien besuchen, um die ernährungsprobleme in ihrem Gesamtzusammenhang beurteilen zu können.

Harriman erklärte am Montag, die amerikanische Regierung hoffe, durch den Marshall-Plan nicht nur zum europäischen Wiederaufbau beizutragen, sondern auch die Wiedergesundung der Welt zu fördern, indem sie exportierbare amerikanische Produkte zur Verfügung stelle.

Harriman führte auf einer Pressekonferenz aus, daß der von Präsident Truman vor kurzem geschaffene Ausschuss prominenter Bürger, dessen Vorsitz er innehat, die amerikanischen Hilfsquellen und die Produktivität der Vereinigten Staaten prüfen werde, um festzustellen, in welchem Maß amerikanische Produkte für den Export zur Verfügung stehen.

Nicht eine Unterstützung mit Dollarbeträgen, sondern eine Hilfe mit amerikanischen Produkten sei wesentlich, führte Harriman weiter vor den Pressevertretern aus. Die amerikanische Regierung sei bereit, jeden Vorschlag, der bei den gegenwärtigen Besprechungen der drei Außenminister in Paris für die Durchführung des Marshall-Planes gemacht werde, wohlwollend zu prüfen.

Minister Harriman und Anderson sind am Donnerstag in Berlin eingetroffen, wo sie mit General Clay Besprechungen über wirtschaftliche Fragen führten. Sie reisen heute nach Frankfurt weiter.

Attentat auf Landtagspräsidenten

HAMBURG — Auf den Präsidenten des thüringischen Landtags, August Fröhlich, wurde am Montag in seinem Büro ein Attentat verübt. Fröhlich trug mehrere Verletzungen davon. Der Attentäter, der 28jährige Heinz Andree, hatte unter dem Vorwand, dem Landtagspräsidenten einen Brief geben zu wollen, in dessen Büro auf ihn gewartet. Als Fröhlich den Brief öffnete, zog er ein Messer aus seinem Mantel und stach dem Landtagspräsidenten dreimal in den Arm. Den vierten Stoß konnte der Präsident abwehren. Zwei hinzukommende Beamten gelang es, Andree zu überwältigen und der Polizei zu übergeben.

Laut DPD bedauerte Andree in seinem ersten Verhör, daß er Fröhlich nicht habe töten können. Die Polizei, so heißt es weiter, habe ein Mitgliedsbuch der LDP im Besitz Andrees gefunden. Ferner

Ein Anfang

Die Zeiten, in denen zugleich betont heimatisch und noch stärker großdeutsch gedacht und gefühlt werden sollte, sind vorüber. Auch diese innere Verlogenheit hat aufgehört. Der Spuk mit dem „Reichsstatthalter“, der nur mit dem Kopf zu nicken und auszuführen hatte, was in Berlin gefiel, beunruhigt niemanden mehr. Baden macht weitgehend wieder eigene Politik. In Freiburg sitzt, noch ein bißchen einsam an der Dreisam, sein neugewählter Staatspräsident. Ein so „hohes Tier“ haben bis jetzt nur wir. Dafür sind wir auch das „Musterlände“. Dieses Muster scheint aber gegenwärtig nicht sonderlich gefragt zu sein; die andern jenseits der blauweiß-roten Schlagbäume sagen, wir wollten von ihnen nichts mehr wissen. So ist es gerade nicht. Denn wir füllen nicht gerne einen vierseitigen Passierscheinantrag aus, wenn wir nach Karlsruhe fahren wollen und schließlich verspüren wir täglich am eigenen Leib, daß es mit unserer Kraft und unserer Arbeit allein nicht getan ist. Der Süden braucht den Norden wie der Westen den Norden braucht, um leben zu können. Deshalb ist aber nicht nötig, daß einer an des anderen politischem Gängelband geht oder froh sein muß, wenn er auch einmal etwas sagen darf, wie das bislang der Fall gewesen ist. In gewichtigen inner- und außenpolitischen Fragen sollte jedem deutschen Land das Selbstentscheidungsrecht zustehen. Nur dort mag die Verstaatlichung der Betriebe durchgeführt werden, wo sich die Bevölkerung dafür ausgesprochen, und nur das Volk mag in einen neuen Krieg ziehen, das aus dem letzten noch nichts gelernt hat. Die Einheit, von der in so vielen Schattierungen die Rede ist, findet ihre Grenze im Willen zur Wahrung der eigenen Autorität, sobald diese Gefahr läuft, im Schmelztiegel bindender parlamentarischer Mehrheitsbeschlüsse unterzugehen. Wenn sich Baden in diesem Sinne zu Deutschland bekennt, wird es in seinem demokratischen Bunde wieder die Achtung genießen, die ihm vor hundert Jahren entgegengebracht worden ist. In der unmittelbaren Vergangenheit wurden ja nur seine Berge und stillen Winkel geschätzt, in denen man vor den Fliegern sicher war. Vorher verbrachte man ganz gerne seine Ferienmonate im südwestlichen Land oder trank mit Vorliebe bad. Weine und Schwarzwälder Kirsch. Aber sonst standen seine Bewohner in keinem besonderen Kurs; unsere Ecke zählte schon halber zum Ausland und deshalb nicht voll. Heute ist es nicht viel anders, denn mit unserem „Ländle“ können wir nach außen hin noch keinen „Staat machen“, doch der Grundstein wurde gelegt, als der Staatspräsident nach seiner Wahl seine Ansprache mit den Worten schloß: „Es lebe das Land Baden!“

Die laufenden und kommenden Prozesse

Pressekonferenz mit dem amerikanischen Hauptankläger in Nürnberg

NÜRNBERG — Einen Überblick über die laufenden Prozesse und die in nächster Zeit zu erwartenden Anklageschriften gab General Telford Taylor, amerikanischer Hauptankläger bei den Kriegsverbrecherprozessen in Nürnberg, am Dienstag vormittag anlässlich einer Pressekonferenz mit amerikanischen und deutschen Berichterstattern.

Im Prozeß gegen die 23 Nazi-Ärzte und Wissenschaftler wird Ende dieser Woche, wie Taylor erklärte, die Beweisaufnahme beendet sein. Nach einer Vertagung bis zum 14. Juli werden die Plädoyers der Anklagevertretung und der Verteidigung folgen.

In den Prozessen gegen Oswald Pohl und die Nazijuristen sowie im Flick-Prozeß wird die Verteidigung zu ihrem Vortrag noch den ganzen Monat Juli benötigen.

Die öffentliche Verlesung der bereits überreichten Anklageschrift und die Vorstellung der Angeklagten im Prozeß gegen die Südost-Generale soll am siebten Juli stattfinden. Der Prozeß soll spätestens am 16. Juli beginnen. Die Vorstellung der 24 angeklagten Direktoren des IG-Farben-Konzerns ist für den 21. oder 22. Juli vorgesehen.

Für den neunten Juli ist, wie General Taylor weiter ausführte, eine Sitzung aller Nürnberger Tribunale vorgesehen, in der über den Begriff „gemeinsame Verschwörung“ der im anglo-amerikanischen Recht als „Conspiracy“ große Bedeutung hat, entschieden werden soll. Die Verteidiger in den schwebenden Prozessen haben wiederholt beantragt, den Bedriff, der in den Anklageschriften den Handlungen als Basis zugrundegelegt wurde, fallen zu lassen, da er im deutschen Recht unbekannt ist.

Auf die noch zu erwartenden Anklageschriften eingehend, verwies General Taylor auf die Anklageschrift gegen die dem „Reichskommissar zur Festigung des deutschen Volkstums“ unterstellt gewesen Hauptämter. Den Angeklag-

ten wird zur Last gelegt, im Interesse der „Germanisierung“ und „Umsiedlung“ Angehörige fremder Staaten aus ihren Wohngebieten vertrieben, sie zur Zwangsarbeit verschleppt und ihre Kinder entweder germanisiert oder aber entführt oder ausgerottet zu haben.

Ende dieser Woche soll noch eine weitere Anklageschrift gegen den ehemaligen Chef des Sicherheitsdienstes, Otto Ohlendorf, und die ehemaligen Chefs der „Einsatztruppen“ überreicht werden. Der amerikanische Hauptankläger bezeichnete diesen Fall als „den Mordfall unter den Mordfällen“. Im Laufe der kommenden zwei Wochen werden, wie General Taylor abschließend ausführte, die Anklageschriften gegen die ehemaligen Mitglieder des Auswärtigen Amtes überreicht werden.

Hitler und die Justiz

Nürnberg — In der Mittwochsverhandlung gegen die 15 Nazijuristen sagte der ehemalige Staatssekretär Otto Meißner aus, daß Hitler von Anfang an eine ablehnende Haltung zur deutschen Justiz gezeigt habe. Gegenüber der Rechtsprechung und den Richtern habe Hitler sich geringschätzig verhalten.

Als „belastet“ verurteilt

BAYREUTH — Winifried Wagner ist am Mittwoch von der hiesigen Spruchkammer in die Gruppe der Belasteten eingereiht worden. Sie wurde zu 450 Tagen Sonderarbeit für die Allgemeinheit verurteilt. 60% ihres Vermögens wurden eingezogen. Winifried Wagner darf fünf Jahre lang nur in gewöhnlicher Arbeit beschäftigt werden. In der Urteilsbegründung heißt es, sie sei überzeugte Anhängerin der Nazidoktrin gewesen. Nach Verlesung der Begründung hat die Staatsanwaltschaft sofort Berufung eingelegt und eine strengere Bestrafung der Angeklagten gefordert.

Politik in Kürze

OTTAWA — Das kanadische Unterhaus hat am Montag die Friedensverträge mit Italien, Ungarn, Rumänien und Finnland ratifiziert.

LONDON — Der Gesetzentwurf bezüglich der Verstaatlichung der Elektrizitätswerke wurde am Montag im Unterhaus in dritter Lesung mit 321 gegen 173 Stimmen gebilligt.

LONDON — Das britische Oberhaus hat am Mittwoch in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht in Friedenszeiten angenommen.

LONDON — Der Präsident der französischen Nationalversammlung, Edouard Herriot, traf am Dienstag in London ein.

PARIS — Nachdem die streikenden Bankbeamten im Laufe einer Generalversammlung die Erklärungen des verantwortlichen Streikkomitees angehört hatten, haben sie die von der Regierung übermittelten Vorschläge angenommen und beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

MADRID — Die Mauern aller Häuser der Innenstadt von Madrid sind seit Dienstag mit Propagandaanschlägen bedeckt, in denen alle sozialen Schichten aufgefordert werden, bei der Volksabstimmung am kommenden Sonntag mit „Ja“ zu stimmen. In den Vorstädten fahren fahngeschmückte Lastwagen herum, die Propagandaschriften und Wahlzettel verteilen.

TRIEST — Der Ausschuss für die Festlegung der vorläufigen Grenze zwischen Italien und Jugoslawien hat seine Arbeit wiederaufgenommen.

ANKARA — Die türkische Regierung wird in Kürze Verhandlungen mit Griechenland aufnehmen, die zu einer Zollunion der beiden Länder führen können.

NEU DELHI — Eine Verlautbarung des Vizekönigs von Indien teilt die Bildung von zwei gemischten Grenzschüssen mit, die die neuen Grenzen zwischen Hindustan und Pakistan festlegen sollen.

BERLIN — Nach einem Bericht der amerikanischen Militärregierung steht Deutschland an zweiter Stelle der Lebensmittel einführenden Staaten der Welt.

MÜNCHEN — Parteianschläge und Flugblätter brauchen, wie der stellvertretende Leiter der Nachrichtenkontrollabteilung in der US-Militärregierung für Bayern bekanntgab, in Zukunft nicht mehr vor ihrer Veröffentlichung zur Überprüfung vorgelegt werden.

DETMOLD — Der frühere Vorsitzende der deutschen Nationalen Volkspartei und erste Reichswirtschaftsminister im Kabinett Hitler, Alfred Hugenberg, ist aus dem Internierungslager Staumühle bei Paderborn entlassen worden und hat sich in Bad Meinberg, Kreis Detmold niedergelassen.

Ungedehte Brände im Huertgenwald

AACHEN — Umfangreiche Waldbrände, die vor einigen Tagen an elf verschiedenen Stellen des Huertgenwaldes in der Eifel ausgebrochen waren, wurden jetzt von 28 Löschzügen aus dem Aachener und Kölner Bezirk sowie von deutschen Zivilisten und belgischem Militär auf sechs Stellen lokalisiert. Das Feuer hat bisher einen Gesamtschaden von einer Million angerichtet. Der Hauptbrandherd ist ein Minensperregebiet, das unter dem Namen „wilde Sau“ bekannt geworden ist. Durch die Explosionen der noch in den Wäldern liegenden Minen und Munition werden die Löscharbeiten erschwert. Einige Personen erlitten Splitterverletzungen.

Deutsche Missionare in Südafrika

BIELEFELD — Die in der Südafrikanischen Union und im Protektorat Swasiland tätigen 40 Missionare der Berliner Missionsgesellschaft, von denen eine Anzahl interniert gewesen waren, haben nunmehr die endgültige Erlaubnis erhalten, ihren Dienst fortzuführen. Sie werden durch mehrere gleichfalls deutsche Missionare und Missionarinnen aus Ostafrika, darunter einen Vertreter der Bethel-Mission, die die Einreiseerlaubnis in die Union bereits sämtlich erhalten haben, unterstützt werden. Während der Internierungszeit der Missionare ist ihr Werk durch schwarze Pastoren weitergeführt worden, die manche neue Gemeinde begründeten und zahlreiche Schulen einrichteten.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvert. Chefredakteur: Dr. Hermann F. Geiser. Druck: E. Koelblin KG., Baden-Baden. Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Bezugspreis 1,50 Mk. monatlich.

Pariser Presseschau

Im konservativen „Figaro“ erklärt Raymond Aron, daß die gegenwärtigen Arbeitskämpfe nicht ständig fortdauern könnten. Die Regelung des Streikrechtes müsse in Kürze erfolgen. Wenn der Allgemeine Gewerkschaftsverband (CGT) und die kommunistische Partei von Streiks zur Erreichung politischer Ziele einen zu weit gehenden Gebrauch machen, können sie eine Krise hervorrufen, deren Ausgang vielleicht ungewiß sei, in der aber auf alle Fälle die parlamentarische Demokratie untergehen würde. Mehr als jeder andere Umstand könne ein Erfolg der gegenwärtigen internationalen Verhandlungen die Regierung Frankreichs, mit oder ohne Kommunisten, stützen. Auf diesen Erfolg müsse man hoffen.

Die kommunistische „Humanité“ bezeichnet das Ende des Bergarbeiterstreiks als einen unbestreitbaren Sieg der Arbeiter in ganz Frankreich. Das Ansehen der Regierung sei dadurch nicht gewachsen. Ihre Entscheidung bestätige, daß die Bergarbeit recht hatten und daß sie nur gerechte und mäßige Forderungen stellten. Das Blatt fragt abschließend, ob es nicht vorzuziehen gewesen wäre, dies sofort zuzugeben.

Die rechtsstehende „Epoque“ weist darauf hin, daß das Land feste Richtlinien benötige. Nachdem auf sozialem Gebiet die Verfassung eine Schlichtungsmöglichkeit vergessen habe und die hastigen Verstaatlichungen den Arbeiter zum Beamten gemacht hätten, sei es Sache der Regierung der Republik, die Angelegenheit wieder in Ordnung zu bringen und alle Leute wieder auf ihre Plätze zu verweisen. Das Blatt fragt abschließend, ob die Regierung sich zur Aktion entschließen werde. Eine Demission könne abenteuerlichen Wünschen nur noch förderlich sein.

Im Organ der republikanischen Volksbewegung „L'Aube“ schreibt Etienne Borne, daß auf dem Kongreß der kommunistischen Partei in Strasbourg alles Übermaß gehalt hätte. Nicht nur die Bilder der Größen der kommunistischen Partei, die einhellige Begeisterung und die Einstimmigkeit aller Kongreßteilnehmer seien übermäßig gewesen, sondern auch die fünfstündige Rede Maurice Thorez, der dem beglückten Frankreich nicht nur eine Politik und Soziologie, sondern auch eine Ästhetik und Philosophie vorgeschlagen habe. Borne fragt zum Schluß, warum Thorez keinerlei Anstrengungen mache, den leninistischen Marxismus den humanistischen Überlieferungen Frankreichs anzupassen.

Léon Blum betont im sozialistischen „Populaire“ als Grundsatz aller marxistischen Parteien, die Vereinigung der großen Masse der Lohnempfänger auf der Grundlage einer Klasse, ohne jede Unterscheidung persönlicher Ansichten auf philosophischem oder religiösem Gebiet. Indessen gehe aus dem Bericht von Maurice Thorez klar hervor, daß die kommunistische Partei Frankreichs auf eine Philosophie, ja sogar auf eine offizielle und abschließliche Metaphysik gegründet sei. Diese Tatsache könne jetzt nicht mehr bestritten werden. Die Verknüpfung der marxistischen Lehre sei derart eindeutig und ernst, daß man sie als Irrlehre bezeichnen könne, und es sei wirklich etwas lächerlich, von diesen Patentirlehren Unterricht in Orthodoxie zu bekommen.

Jacques Destrée stellte am Sonntag in „Ce Matin“ eine Betrachtung darüber an, was kommen würde, wenn auch die neuen Pariser Besprechungen resultatlos verliefen. „Wie werden sich in diesem Falle England und Frankreich verhalten? Werden sie die westeuropäische Wirtschaftseinheit verwirklichen? Sicherlich bestehen technische Schwierigkeiten, aber sie sind nicht überwindlich. Der Nachteil wäre nur, daß sich dabei die Notwendigkeit ergibt, eine Zweitteilung der Welt vorzunehmen, und das würde große Gefahren für den Frieden nach sich ziehen. Allerdings wären die Gefahren kriegerischer Verwicklungen zwischen zwei sich entgegenstehenden Wirtschaftsblocks vielleicht geringer als zwischen einer Unzahl kleinerer Staaten, die sich immer wieder einer an dem anderen stoßen könnten — eine Methode, die von den Angriffsstaaten bisher immer angewandt worden ist und die uns zuletzt wieder Hitlerdeutschland vorgeführt hatte.“

Blick in die Welt

gen. Ein Wiederaufleben der Krankheit wird aus der britisch besetzten Steiermark gemeldet.

ROM — In der Wohnung des Marschalls Badoglio wurde eingebrochen. Silberwaren im Werte von mehreren Millionen Lire wurden von den Tätern mitgenommen.

MEXIKO — Der britische Frachtdampfer „Agricola“ ist am Dienstag im Golf von Mexiko in Höhe des Hafens von Tuxpan untergegangen. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung verloren ist.

LAPORTE (Indiana) — Am Montagabend entgleiste der Zug Chicago-Washington. 15 Personen wurden verletzt.

OTTAWA — Der kanadische Zeitungsverlegerverband ist über eine neue Erfindung beunruhigt, von der sie glauben, sie könnte die Existenz ihrer Zeitungen in Gefahr bringen. Es handelt sich um einen Fernschreiber, der auf einen gewöhnlichen Radiosender eingestellt, 4 Zeitungen in einer Viertelstunde drucken kann.

Die Mississippi-Katastrophe

ST. LOUIS — Das Hochwasser des Mississippi, das schon vier Deichbrüche verursacht hat und in der Gegend von St. Louis weiterhin im Ansteigen begriffen ist, zwang bis jetzt über 5000 Menschen, ihre Behausungen zu räumen und vernichtete Werte von mehreren Millionen Dollar. Die Wasserhöhe übersteigt die der bisher größten Überschwemmung im Jahre 1844 um einige Zentimeter. Das klare Wasser, das dem strömenden Regen gefolgt ist, läßt hoffen, daß der Fluß nicht weiter ansteigen wird.

Munitionsschiff explodiert

PORTO SAN STEFANO — Auf dem Schiff „Panigaglia“, das als Transporter diente, ereignete sich zwischen Orbetello und San Stefano bei Civitavecchia eine Explosion, durch die mehr als 60 Personen den Tod fanden. Die Explosion entstand während das Postschiff in dem kleinen Hafen Santa Liberata lag. Sie wurde auch von den anderen Punkten der Küste gehört, wo die Bevölkerung in großen Schrecken geriet. Von Orbetello und San Stefano sind sofort Hilfsboote ausgelaufen. Die geschehenen Ursachen des Unglücks sind noch nicht bekannt, aber man weiß, daß das Schiff Munition geladen hatte. Höhere alliierte Offiziere haben sich sofort an die Unglücksstätte begeben.

Gleichgewicht der Blutzellen sichern. Durch die Injektion von AF 2 sollen diese Säfte dem Körper wieder zugeführt werden.

Neues Mittel gegen Lues

bn. BERLIN — (Eig. Bericht) — Nach Abschluß 1 1/2-jähriger Versuche ist es dem früheren Prof. der Breslauer Universität Schmitz in seinem Magdeburger Laboratorium gelungen, ein neues Heilmittel gegen Lues herzustellen. Es handelt sich hierbei um ein Neo-Salvarsan-Präparat, das Arsaminol genannt wird, und dem bisher von den Bayer-Werken in Höchst und Leverkusen hergestellten Salvarsan gleichwertig ist. Damit ist die Ostzone nicht mehr auf Salvarsanlieferungen aus dem Westen angewiesen, zumal diese Lieferungen nur im beschränkten Umfang erfolgen konnten und den Bedarf nur teilweise deckten. Auf dem Gelände der Saeharin-Werke von Fahberg-List Magdeburg, wo Prof. Schmitz in seinem Laboratorium arbeitete, wird jetzt eine neue Fabrik zur Herstellung des Arsaminol errichtet. Der Forscher hofft, bis Ende 1947 mit einer großzügigen Herstellung des Heilmittels beginnen zu können.

Sonnenfleckenmaximum erreicht

fi. — Die Sonnenflecken, Gebiete mit einer etwa tausend Grad tieferen Temperatur als die übrige Sonnenoberfläche, haben Ende Juni das Maximum ihrer diesmaligen Tätigkeit erreicht. Dieser Höhepunkt wäre nach der Theorie der 11-jährigen Periode zwar erst für 1948 zu erwarten gewesen, jedoch stellt dieses verfrühte Eintreffen ebenso eine Besonderheit dar, wie die Stärke des Maximums, die in sogenannten Relativzahlen, welche das Maß der Fleckenhäufigkeit wiedergeben,

Die neue indische Verfassung

NEW DELHI — Der Vorentwurf zu dem historischen „India Bill“, das die britische Souveränität an die Dominien Hindustan und Pakistan überträgt, wurde am Dienstagmorgen in einer eigens zu diesem Zweck von dem Vizekönig einberufenen Zusammenkunft von Lord Mountbatten und der führenden indischen Persönlichkeiten besprochen. Vor der Parlamentsdebatte am 7. Juli soll der Entwurf mit den Abänderungsvorschlägen indischer Persönlichkeiten der britischen Regierung übergeben werden.

Das Gesetz von 1935, das das Statut für British-Indien festlegte, wird praktisch außer Kraft gesetzt. Sicherer britischer Quelle zufolge sollen nach dem neuen „India Bill“, dessen verhältnismäßig kurzer Text noch geheim ist, die beiden Dominien Hindustan und Pakistan gebildet werden. Ihnen werden sehr weitgehende Vollmachten übertragen und die Souveränität der Britischen Krone in Indien für beendet erklärt. Die Vollmachten des Vizekönigs und der britischen Regierung werden aufgehoben. Zwei Parlamente werden ins Leben gerufen: Für Hindustan wird eines aus der früheren gesetzgebenden Versammlung gebildet, während für Pakistan in den muslimischen Ländern eine neue Volksvertretung gewählt wird.

Hawai als 49. USA-Staat

WASHINGTON — Die hawaiischen Inseln stehen im Begriff, der 49. der Vereinigten Staaten zu werden. Das Repräsentantenhaus hat am Montag mit 196 gegen 133 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der, wenn er vom Senat bestätigt wird, dem neuen Staat das Leben schenkt. Bekanntlich hatten die Bewohner von Hawai 1940 in einer Volksabstimmung den Wunsch zum Ausdruck gebracht, den Vereinigten Staaten angeschlossen zu werden. Bisher besteht für die Inseln noch ein „Territoriales Statut“.

Eisenhower übernimmt Rektorat

WASHINGTON — Wie das Kriegsministerium am Dienstag mitteilte, hat General Eisenhower die Berufung auf den Posten des Rektors der Universität Columbia mit Zustimmung des Präsidenten Truman und des Kriegsministers angenommen. Er wird das Rektorat mit dem ersten Semester 1948 übernehmen.

Dritte Protestnote überreicht

LONDON — Der britische Botschafter in Moskau, Sir Maurice Peterson, hat dem Unterstaatssekretär im sowj. Außenministerium, Malick, eine dritte Protestnote zu ungarischen Angelegenheiten überreicht. In dieser Mitteilung wiederholt die brit. Regierung noch einmal ihr Ersuchen um Aufklärung über die Ereignisse, die zum Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten Ferenc Nagy geführt haben. Ebenso wird erneut um Aushändigung der Unterlagen gebeten, die Nagy und verschiedene seiner Kollegen wegen angeblicher Beteiligung an einem Komplott gegen die ungarische Regierung belasten.

Die britischen Schiffsverluste

LONDON — Die britische Admiralität hat jetzt die englischen Schiffsverluste während des zweiten Weltkrieges bekanntgegeben. Darnach verlor die englische Kriegsmarine im Kampf gegen Nazi-Deutschland 1503 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 960 000 Tonnen. Darunter befinden sich 3 Schlachtschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 5 Flugzeugträger, 23 Kreuzer und 139 Zerstörer.

Ungarische Schiffe entführt

BUDAPEST — Die britische Regierung richtete an die ungarische Regierung eine Protestnote, weil aus dem Hafen von Linz im April ungarische Schiffe entführt worden sind, die dort auf Veranlassung der Londoner Rothschild-Bank als Sicherheit für alte Schulden zurückbehalten wurden. Die britische Note verlangt von der ungarischen Regierung die Aufnahme von Verhandlungen mit den Gläubigern der Schiffahrtsgesellschaft. Man glaubt, daß die britische Regierung ebenfalls bei der österreichischen Regierung wegen Nachlässigkeit protestiert hat.

Unruhen in Italien

ROM — Infolge der Erhöhung des Brotpreises kam es überall in Italien zu Unruhen. In Genzamo bei Rom führte die Bevölkerung Protestkundgebungen durch, so daß der Polizeipräsident Verstärkungen von Rom anfordern mußte. In Rom selbst versuchten Hausangestellte eine Bäckerei zu stürmen. Der Polizei gelang es jedoch, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. In Mailand besetzten Arbeiter, die Lohnserhöhung fordern, eine Selterswasserfabrik.

TECHNIK UND WISSENSCHAFT

Die „Linden-Perspektive“

Auf dem Weg zum plastischen Film

Nur vereinzelt ist es dem Laien gegeben, Bauzeichnungen wie überhaupt technische Zeichnungen zu lesen und zu verstehen. Handwerker und Künstler sehen sich daher gezwungen, dem Laien die Gegenstände als „Bild“ zu zeigen, d. h. dieselben sind so auf dem Papier zu zeichnen, wie der Laie sie in der Natur sieht. Die Wiedergabe eines oder mehrerer Gegenstände nennt man ein „Perspektivisches Schaubild“.

Das menschliche Auge sieht wohl alles in der Natur perspektivisch richtig, leider aber ist die zeichnerische oder auch malerische Wiedergabe in vielen Fällen falsch, oder aber doch fehlerhaft. Um nun aber einen vorhandenen, oder auch nicht vorhandenen Körper oder Gegenstand richtig perspektivisch zu zeichnen, bedient sich der Fachmann einer Konstruktion, wonach die Gegenstände perspektivisch im „Schaubild“ richtig erscheinen sollen.

Diese Konstruktionen waren bisher mehr oder weniger recht kompliziert und dazu falsch, insofern sich die Lehrbücher auf der Grundlage bewegten, den Gegenstand auf einer geraden und ebenen Bildfläche erscheinen zu lassen. Der Architekt und Maler Karl August Linden hat nun nach jahrelangem Studium und Versuchen als Lehrer der Staatl. Meisterschulen eine „konstruktive Perspektive“ ausgearbeitet, welche für Architekten, Maler, Raumgestalter, Bildhauer, Photographen und verwandte Berufe von

großer Bedeutung ist. Ein kleines Werk über „Linden-Perspektive“ erscheint demnächst im Verlag Max Reichelt, Villingen (Schw.).

Die Theorie der „Linden-Perspektive“ hat nun auch erwiesen, daß der Photoapparat nicht richtig arbeitet und das Objekt verzerrt auf der Platte erscheinen läßt, da die Photoplatte eine ebene Fläche ist. Diese wichtige Tatsache überträgt sich logischerweise auch auf dem Film.

Linden wird nun noch nach einigen Versuchen in Zusammenarbeit mit Konstrukteuren der Photo- und Filmtechnik seine Theorie für den Film auswerten, damit auch im Film die Bildwiedergabe plastisch erscheint und zwar, so wie sich die Personen im Theater auf der Bühne bewegen.

Lammleber gegen Krebs

g. MAILAND — Ein aussichtsreiches Mittel gegen Krebs hat vor kurzem der italienische Chemiker Professor Francesco Guarnieri den italienischen Gesundheitsbehörden unter dem Namen AF 2 vorgelegt. Es besteht aus einem Extrakt von Lammleber, ist dem Protoplasma der Zellen sehr ähnlich und wird eingespritzt. Nach den Angaben Guarnieri's haben von 12000 Kranken 15 vH innerhalb von drei Monaten durch die Behandlung mit AF 2 eine merkliche Besserung erfahren; in 78 vH der Fälle war die Entwicklung günstig und in 2 vH der Fälle ist das Krebsgeschwulst völlig verschwunden. Nach der Auffassung Guarnieri's ist der Krebs eine Erkrankung der Leber, welche die diejenigen Stoffe ungenügend produziert, die das

BADENER TAGBLATT

4. Juli 1947

Wjatscheslaw M. Molotow traf mit einem Stab von 91 Beratern und Sekretären in Paris ein. Dieses starke Aufgebot konnte als ein betonter Ausdruck des ernstesten Willens genommen werden, mit dem die russische Regierung auf die Einladung zur Besprechung des Marshall-Planes reagierte. Als sich die drei Außenminister dann, nur von zwei Dolmetschern umgeben, im Salon du Perroquet am Quai d'Orsay zusammensetzten regte Ernest L. Bevin, offenbar auf Grund der Erfahrungen in Moskau an, die Türen zu schließen, um so jeden gefährdenden Einfluß von Außen her auszuschalten. Die Pressekonferenzen wurden abgesagt und als der britische Außenminister nach vier Stunden, bei 38 Grad Celsius erhitzt mit offener Weste wieder in seinen Rolls Royce stieg, erklärte er den Umstehenden lächelnd: „Wenn Ihr Zeitungsteufel seid, habe ich Euch nichts zu sagen — höchstens, daß es hier heißer ist als in London.“

Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen, trotz des Wollens kam schließlich keine Einigung zu Stande. Der Grund dafür liegt wohl darin, daß es eben nicht gelang, nicht gelingen konnte, die wirtschaftlichen Probleme völlig von der Politik zu lösen. Letzten Endes kann sich eben der erst in der Demokratisierung begriffene Kommunismus nicht von dieser Stunde auf die nächste mit der Demokratie zusammenfinden, die auch erst im Begriffe steht, die Grundsätze des Sozialismus in sich aufzunehmen und zu verwirklichen. Diese Entwicklung braucht auf beiden Seiten Zeit, bis sie zu einer tatsächlichen Zusammenarbeit verbunden werden kann.

Berücksichtigt man diese grundsätzliche Einstellung der Partner, so kann man leichter verstehen, daß man im Krell dazu neigt, von Dollar-Diplomatie zu sprechen und gleichzeitig davon, daß die zunehmende Dollarkrise, also der Egoismus das amerikanische Hilfsangebot für Europa veranlaßt habe. Wir möchten der Überzeugung Ausdruck geben, daß ebensowenig ausschließlich altruistische wie ausschließlich egoistische Überlegungen George C. Marshall zu seinem Vorschlag bestimmt haben, sondern vor allem nüchterne, realpolitische Erwägungen. Daß er dabei auch an die wirtschaftliche Entwicklung in seinem eigenen Land gedacht hat, ist ebenso selbstverständlich, wie ihn sicherlich auch Gedanken der Menschlichkeit bewegten. Jedenfalls steht wohl fest, daß die von unmittelbaren Kriegseinwirkungen verschont gebliebenen Vereinigten Staaten eine Wirtschaftskrise leichter zu überwinden vermögen als irgend ein Land auf dem durch die von Hitler entfachte Kriegsfurie so schwer heimgesuchten Kontinent. Diese gemein-

same Not Europas fordert zwingend eine Zusammenarbeit in jedem Falle, da sich Hilfe bietet. Es erscheint dabei ganz natürlich, daß die Initiative von Frankreich und England, den beiden Großmächten ausgeht, ohne daß diese daran denken, die Gelegenheit im Sinne irgendwelcher Hegemoniegeleüste zu nützen.

Jenseits des Atlantik droht vielleicht eine Krisis des Überflusses, diesseits des Ozeans ist eine solche der Not, der Armut, des Hungers, also der nackten Existenz. Dieser gewaltige Unterschied ist nicht zu übersehen, wenn man von einem Parallelismus der Verhältnisse hüben und drüben sprechen will. In dieser Einsicht haben wir von europäischen Gesichtspunkten aus, den USA-Hilfsplan lebhaft begrüßt. Dabei wollen wir uns darüber klar sein, was ein Umschlag der amerikanischen Außenpolitik im Sinne einer Rückkehr zum Isolationismus für die Alte Welt zu bedeuten hätte. Das werden auch die kleinen europäischen Länder zu bedenken haben, wenn sie sich jetzt nach der russischen Ablehnung entscheiden müssen, wie sie sich zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf Grund des amerikanischen Hilfsplanes stellen.

Es ist tief bedauerlich, daß die Konferenz in Paris zu keinem positiven Ergebnis hinsichtlich der Beteiligung Sowjetrußlands geführt hat. Wir wollen trotzdem nicht dem Pessimismus verfallen und wollen glauben, daß es unter der Führung Frankreichs und Großbritanniens zu einer Verwirklichung der Europahilfe kommt. Wir gründen diesen Optimismus darauf, daß die Besprechungen der drei immerhin die Anerkennung des Prinzips der europäischen Zusammenarbeit gebracht haben. Das geschah allein schon durch die Teilnahme des russischen Außenministers, wenn sich Molotow auch noch nicht zu tatsächlicher Mitarbeit zu entschließen vermochte. Dabei möchten wir erwarten, daß das Tor zum Wege des Zusammenfindens, das Tor nach dem Osten offen bleibt. Die westlichen Großmächte wollen und können die Verfolgung des gemeinsamen Zieles, des Wiederaufbaus Europas, der Hilfe für seine notleidenden Völker nicht aufgeben. Die Arbeit in diesem Sinne muß aber keineswegs zu einer Kluft zwischen Ost und West führen.

Die Zukunft, das tatsächliche Geschehen hinsichtlich der Hilfe Amerikas, hinsichtlich der Initiative und des Zusammengehens unseres Erdteils kann und wird geeignet sein, das Mißtrauen in Moskau zu zerstreuen und Rußland, wenn es auch einstweilen noch bei Seite steht, zur schließlichen Mitarbeit zu veranlassen.

So behalten wir die Zuversicht, daß trotz der verschiedenen Ansichten darüber, welches der bessere Weg ist, das gemeinsame Ziel für alle bleiben kann und wird, das Ziel, der Welt eine Periode des Friedens und des Wohlergehens zu schaffen.

K. H. Lembke

Viel Lärm um niemand

„Die Neue Zeitung“ schreibt zu den Vorgängen um die Entlassung und Absetzung des bisherigen Ministers und Vorsitzenden der WAV, Alfred Loritz:

„In Bayern hat seit geraumer Zeit ein Mann sich zur besonderen Zielscheibe fortgesetzter leidenschaftlicher Angriffe gemacht, dessen persönliche Bedeutung für die meisten Beobachter, nicht zu letzt auch außerhalb dieses Landes, im umgekehrten Größenverhältnis zu dem Lärm stand, den er schon bei seinem Eintritt in die politische Arena erzeugt hatte. Das öffentliche Echo, das die Auslassungen und die politische Wirksamkeit (oder Nichtwirksamkeit) dieses Mannes hervorriefen, wurde natürlich noch viel stärker, als ihm, dem Vorsitzenden einer kleinen, aber lauten politischen Gruppe, besondere Umstände einer nicht sehr durchsichtigen Parteien- und Koalitionspolitik über-raschenderweise Kabinettsrang, und zwar gerade das Portefeuille der politischen Säuberung verschafften. Seitdem riß die Kette der Angriffe gegen Herrn Alfred Loritz nicht mehr ab, zumal sichtlich weder seine Leistung noch die Art seines Auftretens die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung mit Wohlgefallen zu erfüllen vermochte. Je mehr aber die Unzufriedenheit über diese als völlig verkehrt beurteilte Ernennung des Herrn Alfred Loritz zum Minister Opposition von allen Seiten hervorbrachte, desto mehr wiegte dieser Mann sich im Glauben an eine politische und persönliche Bedeutung — die nur negativ wahrnehmbar war! Nun, durch die vom Ministerpräsidenten Dr. Ehard ausgesprochene Entlassung des Herrn Alfred Loritz aus dem Kabinett sinkt dieses Etwas, das sich ein paar Monate aufblähen und aufblühen durfte, wieder zu jenem ungefähren Nichts zusammen, das er im Urteile der aufbauwilligen demokratischen Kräfte Deutschlands ist.“

Hitlers Charakter

von
Emil Ludwig

Die nachfolgende Studie, die wir mit Genehmigung des Greifen-Verlags zu Rudolfstadt vorabdrucken, entstammt dem in der Emigration geschriebenen Werk Emil Ludwigs „Macht und Geist in der deutschen Geschichte.“

Adolf Hitler hatte bedeutende Ähnlichkeit mit früheren deutschen Kaisern. Barbarossa ähnelte er in seiner Grausamkeit, Heinrich V. im Streben nach Weltmacht, Heinrich III. in der Gewohnheit der Erpressung. Mit Sigismund hatte er die Kunst der Lüge gemein, mit Wenzel die Lust an der Judenverfolgung. An Otto III. erinnerte er durch theatralisches Auftreten, an Friedrich III. durch Trägheit, an Karl IV. durch Rache für schlechte Kindheit, an Karl VI. durch mystischen Glauben. Auch von den preussischen Königen, die vor ihm in Berlin residierten, hatte Hitler manches übernommen: Von Friedrich I. die prunkhaften Bauten, von Friedrich Wilhelm I. den Mangel jeder Bildung, von Friedrich II. sexuelle Unfähigkeit, von Friedrich Wilhelm III. persönliche Feigheit, von Friedrich Wilhelm IV. den Glauben an einen künstlerischen Beruf, die Untreue aber von allen Hohenzollern.

Bei einem solchen Charakter hatte er Talente. Den schnellen alle überraschenden Entschluß verband er mit einer Geduld, die Berechnung ist und jahrelang den richtigen Augenblick abwartete. Diese Gaben, dazu die Fähigkeit, rasch zu handeln

erhoben ihn zu einem Taktiker ersten Ranges. Er vermochte in sich das Mittelalter mit dem 20. Jahrhundert zu kreuzen, indem er zu einem mystischen Glauben an seine Sendung alle Künste der Rhetorik fügte, indem er seine leidenschaftliche Vision mit den Tricks eines alten Schauspielers zu fördern und dadurch eine Menge abwechselnd von innen und von außen zu gewinnen wußte. Es ist ohne Beispiel, daß ein Politiker sein Programm der Welt mitteilt, viele Jahre bevor er dies Schema mehr oder weniger zu verwirklichen vermochte.

Kehren wir von seinen Gaben zum Charakter zurück, so lag das spezifisch Deutsche in drei Zügen: in seinem Glauben an Gewalt, in seiner Rachsucht und in ihm konstant. Alles andere: Deutschland, Rasse, Antidemokratie, Antisemitismus ist angefloren.

Die Deutschen haben immer eine Schwäche für diese Mischung von Schauspielerei und Romantik gehabt, zuletzt für Wilhelm II. Der plötzliche Wechsel vom echten Gefühl zur Schaustellung der Gefühle, der aus der Unsicherheit des deutschen Charakters folgt und diese wiederum steigert, verleiht gerade dem anormalen Menschen in den Augen der Deutschen eine Interessantheit, die kräftigere oder zynischere Völker komisch finden. Deshalb kann kein Fremder, auch wenn er Deutsch versteht, am Radio Hitlers Wirkung auf die Massen begreifen.

Und doch hatte Hitler sich seine Macht ganz und gar erredet. Die Deutschen haben so große Musiker und Schauspieler hervorgebracht, daß ihnen die dritte Form tönender Darstellung, die Rede, entgangen ist. Man muß weit gehen, bis man im deutschen Volk Redner findet; diese Erscheinung geht parallel mit dem Mangel an Revolutionen. Seit Lassalle, also seit achtzig Jahren, hat es kaum einen

Die Lage in China

China, der ferne Osten, liegt ja nicht gerade in unserm Blickfeld. So ist es begreiflich, daß über die dortige Lage im allgemeinen wenig bekannt ist. Man weiß nur, daß dort seit langer Zeit, seit zwei Jahrzehnten, der Bürgerkrieg tobt. Zentralregierung oder Nationalregierung, auch Kuomintang genannt, kämpft gegen die Roten, das heißt die Kommunisten. Die Zahl der Waffenstillstände, die zwischen den Parteien geschlossen und wieder gebrochen wurden, ist kaum genau feststellbar. 1937 schloß General Tschiang Kai Schek sogar ein Bündnis mit den Kommunisten und fand so die Unterstützung der Alliierten gegen die Japaner. Der Pakt war aber von Anfang an recht brüchig. Die Meinungsverschiedenheiten wurden um der Hilfe der Alliierten willen verheimlicht so lange es ging.

Die Gründe für den Konflikt zwischen den links gerichteten Volkskreisen und dem Kapitalismus sind mancherlei Art, sie gehen unter anderem auch auf den Gegensatz zurück, der schon seit Jahrhunderten zwischen Süd- und Nordchina besteht. Der Gegensatz wurde erheblich verstärkt, als die Kommunisten in der Provinz Schansi Fuß faßten und dort eine keineswegs radikale Bodenreform durchführten, mit der die Bauern, denen ihr Landbesitz als Eigentum garantiert wurde, durchwegs zufriedener waren. Die Zentralregierung suchte demgegenüber ihre Autorität, die teilweise diktatorähnlichen Charakter trug, auf ganz China auszuwehnen. Die Versuche amerikanischer Botschafter, einen Ausgleich zwischen den beiden Parteien zustande zu bringen scheiterten. Wohl gelang es dem jetzigen USA-Außenminister Marshall am 10. Februar 1946 einen Vertrag durchzusetzen, nach dem alle Trup-

pen der Kuomintang unterstellt werden und die Kommunisten die Eisenbahnlagen freigeben sollten. Das Abkommen wurde aber praktisch nie durchgeführt und die Vereinigten Staaten scheinen nun den Plan, in China Frieden und damit ungeahnte Exportmöglichkeiten zu schaffen, zurückgestellt zu haben.

Der finanzielle und wirtschaftliche Zusammenbruch der Zentralregierung folgte; der Zustand eines „halben“ Waffenstillstandes hat Amerika von der Gewährung von Krediten, für die in der Zukunft keinerlei Garantie gesehen werden konnte, abgehalten. Im Sommer 1946 wollte dann die Kuomintang die Kommunisten unter ihre Führung bringen; diese aber wollten nicht in die Regierung eintreten, wenn man ihnen nicht alle Waffen und Ausrüstungen beliebe. Einige Zeit später entschloß sich daraufhin die Zentralregierung zu einer großen Offensive, die zunächst Erfolg hatte und die kommunistische Hauptstadt Yanan in den Besitz der Regierungstruppen brachte. Jetzt haben die Truppen der „Linken“ wichtige Gebiete im Süden der Provinz Schansi gewonnen und auch in der Mandschurei einen gefährlichen Gegenangriff ausgelöst.

Unter dem Eindruck des neuen Sieges der Kommunisten in der Mandschurei und infolge des erneuten Druckes der republikanischen Mehrheit im Kongreß, ist das amerikanische Staatsdepartement bereit, den Export von Waffen aus den USA an die chinesischen Behörden zu genehmigen, falls Generalissimo Tschiang Kai Schek Kriegsmaterial in den Vereinigten Staaten gegen Barzahlung zu kaufen wünscht.

Der Kopf der Woche:

Leo Wohleb

Dieser Tage wurde der Landesvorsitzende der Badischen Christlich-Sozialen Volkspartei und Chef der bisherigen Provisorischen Regierung Südbadens zum Staatspräsidenten gewählt.

JBD. — Ite maledicti! Geht, ihr Verfluchten! Mit diesem klassischen Zitat hat der zum ersten Staatspräsidenten im Nachkriegsdeutschland gewählte Gymnasialprofessor Leo Wohleb die Stimme hinter den zwei Jahre nach Kriegsende für uns Deutsche so oft noch fest verschlossenen Türen der Sieger gekennzeichnet, sich selbst als sattelfesten Lateiner. Der aus dem christlichen Mittelstand im Schatten des Freiburger Münsters aufgewachsene Badener kann aber auch gut deutsch mit seinen Landsleuten reden, von „idiotischen“ politischen Fehlspekulationen und — als Vorsitzender der Badischen Christlich-Sozialen Volkspartei — von seiner und seiner Partei Absicht, „die Kirche im Dorf zu lassen“.

Die Schulstuben, in denen Wohleb als Lehrer, Professor und Gymnasialdirektor zwischen Donaueschingen und Baden-Baden den größten Teil seines Lebens verbracht hat, haben bei dem nun bald Sechzigjährigen keinerlei geistige Blässe hinterlassen. Bestenfalls die eckigen hohen Stehkragen und das dunkle Schnurrbartflecken über der Oberlippe verraten den Schulmann. Im übrigen spricht er wortgewaltig einen kraftvollen Stil und, wie der Erfolg der von ihm geführten Partei zeigt, der Mehrheit des badischen Volkes aus der Seele.

Schon als Student beteiligte sich Wohleb an Vorlesungen und Übungen über Volkswirtschaft und Theologie, obwohl der knappe väterliche Geldbeutel wohl schon durch das eigentliche Brotstudium ziemlich mitgenommen wurde. Nach dem ersten Weltkrieg zwei Jahre als Sekretär im Unterrichtsministerium tätig, und von 1931/34 als Oberregierungsrat wieder im Ministerium in Karlsruhe, wurde er dann als politisch verdächtig vorübergehend suspendiert.

Nach dem letzten Krieg Referent und Ende 1946 Ministerialrat im Unterrichtsministerium, wurde Wohleb im Dezember vorigen Jahres vom Präsidentenstuhl der Landesversammlung auf den Posten des Präsidenten des Staatssekretariates, der provisorischen Regierung, berufen. Es war noch keine gewählte, echt parlamentarische Regierung. Das französisch besetzte Baden hat länger als andere deutsche Länder darauf warten müssen. Dafür hat es dann, nach den Landtagswahlen und dem Volksentscheid am 18. Mai dieses Jahres, gleichzeitig Parlament und Verfassung und nun entsprechend dieser Verfassung jetzt in Leo Wohleb Regierungschef und Staatspräsidenten in einer Person bekommen.

jenigen seiner bisherigen Kollegen, die die ministerielle Zulassung des Herrn Alfred Loritz vor sich selber mit dem Hinweis zu entschuldigen trachteten, daß man ihm „eine Chance geben“ müsse, werden wohl zumindest post festum daraufkommen sein, daß hier im nützlichen Sinne keine Chance vorhanden war. Und man kann nur hoffen, daß das Nachspiel zu dieser Komödie „Viel Lärm um Niemand“ möglichst kurz und schmerzlos sei.

Es handelt sich hierbei durchaus um eine bayerische oder deutsche Angelegenheit, und die amerikanische Militärregierung hat dieser Tatsache durch den Mund General Müllers eindeutig Ausdruck verliehen, in dem er den als Militärrichter gerichteten Protest des Herrn Loritz wegen seiner Ausbootung aus dem Vorsitz der WAV und ebenso den Appell des rivalisierenden Herrn Meißner dahin beantwortete, daß man amerikanischerseits keine Stellung für oder gegen eine der konkurrierenden Gruppen nehme. Tatsächlich handelt es sich hier durchaus um eine interne deutsch-bayerische Angelegenheit, ganz ebenso wie bei der Entlassung des Herrn Loritz als Minister. Es wird eine heilsame Lehre für etliche Leute sein, an diesem Beispiel erfahren zu haben, daß gewisse Prozeduren, Praktiken und Tricks zu nichts führen und daß im Zuge des Aufbaus einer Demokratie am Ende nichts anderes sich lohnt, als eben demokratisches Denken und Handeln.“

Völlig vermögen wir die Auffassung der „Neuen Zeitung“ nicht zu teilen. Es wäre sicherlich der Ehre zu viel, wollte man sich mit dem recht durchsichtigen „Demokraten“ Loritz noch lang und breit beschäftigen. Immerhin verdienen aber doch die „bewegten“ politischen Vorgänge an der Isar in Erinnerung daran, daß München ja schon einmal „Hauptstadt der Bewegung“ war, einige Aufmerksamkeit. Wenn man es für notwendig hielt, zum Schutz des Landtagspolizei zu beordern, wenn man schon wieder von einem Mord berichten muß, der an die Feme von einst erinnert, so sollte man die Dinge dort nicht zu harmlos nehmen.

Loritz „in der Wüste“

Man wolle ihn „in die Wüste schicken“, erklärte der ehemalige bayerische Sonderminister Alfred Loritz am Montag in Pfarrkirchen in einer WAV-versammlung.

Loritz, der plötzlich erschienen war, und sich zur Diskussion gemeldet hatte, sagte, jungen Politikern seiner eigenen Partei seien die Erfolge in den Kopf gestiegen. Er hoffe jedoch, die Krise gut zu überstehen. Weiter behauptete Loritz, er habe neun Stunden vor seiner Entlassung einen Haftbefehl gegen zwei bekannte Münchener Bankiers unterschrieben, die Hitler finanziert hätten. Die beiden hätten jedoch Helfer in der Regierung gehabt. Weiter griff Loritz den bayerischen Justizminister Dr. Wilhelm Hoegner, den Landtagspräsidenten Dr. Michael Horlacher und den CSU-Vorsitzenden Dr. Josef Müller an, deren Akten er bestens in seinem Gedächtnis habe.

gegeben. Wilhelm II. fehlte die Gewohnheit, zum Volke zu sprechen. Ohne das Radio wäre Hitlers Macht kaum möglich gewesen . . .

Da man die Deutschen nur durch die Phantasie, niemals durch Logik gewinnen kann, so suchten sie in einem neuen Führer, der zunächst ohne Waffen kam, die tönende Allgegenwart . . .

Was aber vor allem Hitlers Erfolg entschied, das war, daß er den Deutschen alles wieder brachte, was sie vierzehn Jahre lang vermißt hatten. Indem er dem Kriegervolke die Waffen versprach, zugleich seine Aufzüge und Fahnen zurückgab, schien er Friedrich II. mit Wagner zu vereinen und wirkte als Erlöser. Nach einer phantasielosen Epoche ging endlich wieder ein Strom von Flaggen auf die Deutschen nieder. Kommandos schallten, Fanfaren klangen, eine große Pyramide nach dem Muster der Alten wurde von den Nazis aufgebaut mit hundert Titeln, die man schneidig abkürzen konnte, mit tausend Steinen und Stufen, auf denen man zugleich tragen und drücken durfte, ein Abzeichen am Arm, eine neue Mütze und namentlich ein Paar Reitstiefel bekam, wenn auch kein Pferd dazu . . .

Das alte Recht, zu gehorchen, hatte Hitler den Deutschen wiedergegeben, nicht ihr Selbstgefühl, das sie schon seit Jahren wieder vor der Welt zur Schau trugen, wenn sie schnauzend und tufend durch die fremden Länder fuhrten. Dem Kleinbürger aber hatte Hitler als erstem wieder das Gefühl seines Wertes eröffnet, das ihm weder der reiche Bürger noch der klassenbewußte Arbeiter gewährte . . .

Hitler war das größte Beispiel in der deutschen Geschichte für die Trennung von Geist und Staat. Durch tausend Jahre hatte der deutsche Staat den Geist von sich ferngehalten, aber geduldet; man hat

ihm, wie den Indianern, Reservate eingeräumt, in denen er nur selten gestört wurde. Hitler war der erste Deutsche, der ihn von Staats wegen verbot; von ihm wurde die antieigentliche Stimmung von hundert Königen und Fürsten zur Religion erhoben. Das einzige Mal, daß Hitler Goethe zitierte und, gleich Hindenburg, ausdrücklich ablehnte, das war, als er sagte, er verzeihe ihm viel um des einen Wortes willen: „Im Anfang war die Tat“.

Bei alledem bleibt erstaunlich, wen Hitler außerhalb der Volksmenge persönlich zu verführen vermochte. Daß ihm die Professoren folgten, ist nur eine wiederholte Erscheinung, über die dieses Buch fortlaufend berichtet. Daß sich fast alle Literaten ergeben hatten, entspricht gleichfalls der Gewohnheit der deutschen Denker seit Luther und Kant. Daß Hitler aber in Zivil die Generale gewonnen hatte, ist sein erstaunlichster Erfolg . . . Es scheint, sein fanatischer Glaube hatte diese Männer erstaunt . . . Hitler brachte zu den Kanonen und Tanks zum ersten Male Passion und Phantasie: die haben offenbar den Militärs imponiert . . .

Eine solche Natur, deren klinisches Bild von Ärzten, Autoren, auch von dem Kranken selbst gezeichnet worden ist, mußte sich ein Privatleben aufbauen, das Körper und Geist schont, um sich für ihre seltenen Ausbrüche zu kräftigen. —

Da Hitlers Fanatismus aus persönlichen Enttäuschungen, aus dem neidvollen Aufblick zu glücklicheren Menschen entstanden ist, so stand der Wunsch nach Geltung ohne Zweifel am Beginn seiner Laufbahn, wie bei so vielen aktiven Menschen. Deshalb war sein Erfolg ein mühsam aufgebaut; allerdings in diesem Grade nur möglich unter den Deutschen.

Wirtschaft und Arbeit

Gegen den Eiweißmangel

Die Nährhefe und unsere Ernährung

Die stetige Abnahme der körperlichen und damit auch der geistigen Leistungsfähigkeit hat ihren Grund mit darin, daß unsere Eiweißzellen sich täglich abnutzen, ohne genügend ergänzt werden zu können. Während der Mensch eines Gramms Eiweiß je 1 kg Körpergewicht täglich bedarf, mit hin also durchschnittlich 70 bis 80 Gramm Eiweiß je Tag dem Körper zugeführt werden müßten, hat die Versorgung mit Eiweiß in den letzten Jahren, auch schon während des Kriegs, stark abgenommen. Dabei soll das Gesamteiwweiß je zur Hälfte aus tierischem und pflanzlichem Eiweiß bestehen. Statt dessen überwiegt das pflanzliche Eiweiß jedoch weit aus. Demgegenüber lag der Eiweißverbrauch vor dem Krieg in Deutschland bei 94 Gramm je Kopf und Tag, 1944 bei 38 Gramm, heute hat er die 30 Gramm-Grenze unterschritten.

Diese Lücke hofft man zum Teil durch Nährhefe zu schließen. Aus diesem Grund hat die hessische Regierung für die Erweiterung der Erzeugung von Nährhefe (mit einem 50%igen Eiweißgehalt) der Zellstoff Waldhof AG den bereits gemeldeten Staatskredit von fünf Mill. RM gewährt. Mit seiner Hilfe soll die Erzeugungskapazität von Nährhefe in der US-Zone von 13 000 t im Jahr auf 20 000 t ausgedehnt werden. Augenblicklich werden jedoch nur 5 000 t produziert. Haupterzeuger ist das Werk Kostheim der Zellstoff Waldhof AG, an zweiter Stelle steht das Werk Kehlheim, an dritter dasjenige in Mannheim-Waldhof und an vierter die Fabrik Stockstadt des Aschaffenburger Zellstoffkonzerns.

Die Hauptschwierigkeit bildet die Holz- und Kohlenversorgung. Die Werke können nicht rentabel arbeiten, weil an der Verteilung zu viele Fabriken hängen, die alle die Produktionskapazität nur zu geringen Bruchteilen ausnutzen können. Man macht deswegen ernstlich und immer dringender den Vorschlag, weniger Betrieben die Rohstoffe zuzuteilen und diese damit nutzbringender auszuwerten.

Über den Wert der Nährhefe für unsere Ernährung gibt nachstehende Aufstellung Aufschluß:

| In 100 Gramm sind enthalten: | Eiweiß | Kalorien |
|-------------------------------|--------|----------|
| Vollmilch | 3,4 | 67 |
| Quark | 17,2 | 98 |
| Rindfleisch, mittelfett | 19,9 | 156 |
| Hering, frisch | 19,5 | 166 |
| Ei | 12,6 | 166 |
| Blutwurst | 9,9 | 220 |
| Roggenbrot | 6,0 | 220 |
| Käse, Halbfett | 31,1 | 270 |
| Hülsenfrüchte | 24,0 | 330 |
| Leberwurst, Vorkriegsqualität | 13,0 | 336 |
| Schweinefleisch, durchwachsen | 18,0 | 270 |
| Häferflocken | 12,7 | 345 |
| Nährflocken | 50,0 | 450 |

Außerdem enthalten die Nährflocken noch etwa 30 bis 35 Gramm Kohlehydrate, einige Gramm Fett und Lecithin, Vitamine B₁ und B₂, D, E, H, T und Mineralsalze. Wenn auch die Eiweißblöcke durch dieses Produkt nicht geschlossen wird, so kann man sie wenigstens verkleinern. Denn wirkliche Hilfe können auf die Dauer nur großzügige Einfuhren der Besatzungsmächte bringen. Aber wir müssen nutzen, was sich uns bietet, um nicht den Eiweißtod zu sterben.

Die süddeutschen Werke der US-Zone sind bestrebt, vor allem die Notstandsgebiete an der Ruhr und Hamburg zu beliefern. Diese biologische Eiweißgewinnung basiert auf dem natürlichen Zuckergehalt des Molzes. Da im Anfang die Nährhefe geschmacklich nicht befriedigte, wurde sie von vielen Hausfrauen abgelehnt. Unter diesen ist das Produkt weiter entwickelt worden. Die Nährhefen der süddeutschen Werke sind heute einwandfrei.

Ein Städtebau-Gesetz

Berlin schafft Hypotheken-Zwischenregelung

BERLIN — Der Berliner Magistrat hat ein Gesetz über die städtebauliche Planung für Groß-Berlin und eine Verordnung zur Regelung von Grundpfandrechten auf kriegsbeschädigten Grundstücken beschlossen. Nach dieser Verordnung sollen Hypotheken, Grund- und Rentenschulden bis auf weiteres weder sachlich noch persönlich geltend gemacht werden können, wenn ein Grundstück infolge der Kriegsergebnisse oder im Falle einer Eigennutzung nicht brauchbar ist. Danach erhalten die Gläubiger von Zins- und Tilgungsverpflichtungen eine anteilmäßige Befriedigung un-

Um den Spaziergang...

In dem Kapitel „Einfachheit und Lebensweisheit“ in seinem „Demokritos“ läßt sich Karl Julius Weber (1767—1832) u. a. auch über den Spaziergang aus und schreibt: „Ein Spaziergang erheitert. Es gibt Spaziergänger aus bloßer Mode, Langeweile und Eitelkeit, um zu verzaubern, was sie schon genossen haben, wieder andere um das Auge zu weiden (das ist schon besser), die besten aber sind die, die nicht nur mit dem Auge, oder um der Bewegung willen, sondern auch mit dem Herzen spazieren und die Allmacht preisen beim Anblick eines Sonnenaufganges oder -unterganges, des Mondes und Sternenhimmels, von einem Berge oder auch bloß in einem Gärtchen nach einem Gewitterregen. Werther (es ist die Titelfigur in Goethes Roman) wünschte im Mai ein Maikäfer zu sein, und wenn man auch keinen Baum und keine Furche Landes sein eigen nennt (wie der Verfasser Weber), muß man die Nachtigall im Käfig haben, um sie singen zu hören? Am glücklichsten scheinen mir freilich die Landleute, die Sonntags oder Feiertags um ihre selbstbebauten Fluren wandeln...“

Es steckt schon Wahres darin, was der Verfasser uns hier sagen möchte, und man hat auch über den Spaziergang selbst Bücher geschrieben, so Schnelle (Die Kunst spazieren zu gehen, Leipzig 1802), der hier den Gegenstand für die Lebensphilosophie als nicht unwichtig auseinandersetzt, wobei allerdings der Gedanke besser war als die Ausführung. J. C. Blum (Spaziergänge, 2 Bde., mit Titelfigur usw., Berlin 1774—75) gab leider einen bestimmten Anlaß dazu, daß seine Landsleute, denen man's nicht verbieten darf, bald von Müßiggängern sprachen. Solche

ter Berücksichtigung des verminderten Ertrages, soweit eine verminderte Ertragsfähigkeit des Grundstücks eingetreten ist.

Diese Verordnung soll nur solange gelten, bis eine Schäden- oder Lastenausgleichsregelung allgemeiner Art erfolgt und bedarf ebenso wie das Planungsgesetz der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung.

Ausschaltung der Bauplatzspekulation

KIRCHHEIMBOLANDEN — Um bei der äußerst starken Nachfrage nach Bauplatzen die Spekulation auszuschalten, beschloß der Kirchheimbolander Stadtrat, die Plätze in der Reihenfolge zu vergeben, in der die Baugenehmigung erteilt wird. Die notarielle Verbriefung soll erst nach Fertigstellung des Baus vorgenommen werden, bis dahin ist eine jährliche Pachtgebühr zu zahlen. Erfolgt der Bau nicht innerhalb eines Jahres, so gilt die Zusage als nicht erfolgt.

Stahlhäuser im Saargebiet

W. — Nach einem Bericht der „Saarbrücker Zeitung“ hat die Firma Fürst in Homburg das erste Stahlhaus probeweise hergestellt. Seine Errichtung hat

ohne Ausschachten und Fundamentieren 3 Tage in Anspruch genommen. Die Basis des Hauses ist ein Stahlquerträger, in dessen Mitte eine Metallstütze als Stahlsäule angebracht ist. Wände, Fußböden, Träger der Decke sind aus Stahl und innen aus Holz. Das leicht geneigte Flachdach ist mit ziegelähnlichen Stahlplatten gedeckt, die miteinander verschraubt sind. Das Stahlhaus soll ohne Fundament und Mobiliar etwa 12 000.— RM kosten.

Rohstoffsparende Holzhäuser

SIGMARINGEN — Ein neues Holzhaus der MORTAGEBAU GmbH Sigmaringen mit zwei ausgebauten Stockwerken läßt erkennen, daß der moderne Holzhausbau bei geringem Materialaufwand durch geschickte Raumausnutzung Wohnheiten schafft, die auch erhöhten Ansprüchen genügen. Von den bisher hergestellten Holzhäusern sind bis zu 40 vH für Städte der französischen Zone, vor allem für Mainz und Freiburg, freigegeben worden.

USA steigern die Mieten um 15 vH

WASHINGTON — Präsident Truman unterzeichnete das vom Kongreß gebilligte Mietgesetz, das eine 15prozentige Erhöhung des Mietpreises, bei beiderseitigem Einverständnis zwischen Hausbesitzer und Mieter für die Mietverträge, die bis zum 31. Dezember 1948 laufen, zuläßt.

Die Ziele des deutschen Volksheimstättenwerks

STUTTGART — Das Deutsche Volksheimstättenwerk wurde im Februar 1947 in Stuttgart ins Leben gerufen und sieht seine Aufgabe darin, das deutsche Volk wieder mit dem Boden zu verbinden. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sich die Leiter der drei großen Wohlfahrtsverbände, des Deutschen Caritasverbandes, des Hauptauschusses der Arbeiterwohlfahrt und des Hilfswerks der Evangelischen Kirche, mit führenden Sozialpolitikern und Persönlichkeiten der Bodenreformbewegung im „Deutschen Volksheimstättenwerk“ zusammengeschlossen. Dieses Werk tritt dafür ein, daß möglichst jedem zum Siedeln geeigneten Angehörigen unseres Volks der Erwerb von Gartenland und einer Volksheimstätte gewährleistet wird.

Bei der Durchführung des Volksheimstättenbaus sollen gemeinnützige Wohnungsunternehmen und sonstige geeignete Unternehmen helfen. Selbst bauen will das Deutsche Volksheimstättenwerk nicht. Es will Einfluß nehmen auf das Gesetzesleben in der Bodenfrage, im Heimstättenwesen und auch im Städtebau. Nach Zerstörung vieler ungesunder Wohnviertel der Städte ist eine einmalige Gelegenheit gegeben, nach sozialen Gesichtspunkten neu aufzubauen. Es sollen die Grundlagen geschaffen werden, die zur Errichtung menschenwürdiger Wohnungen notwendig sind, unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen. Dabei gilt es, zunächst das Bodenproblem in den Gemeinden zu lösen. Der Neuaufbau darf vor allem durch hohe Bodenpreise nicht mehr behindert werden. Die vom Deutschen Volksheimstättenwerk er-

strebte gemeindliche Bodenreform schließt jede Bodenspekulation aus und gibt so eine wesentliche Voraussetzung zum Bau von Volksheimstätten.

Wenn schließlich auch noch Jahre gewartet werden muß, bis jedem, der für seine Familie eine Heimstätte erstrebt, der Wunsch erfüllt ist, so besteht doch schon heute die Möglichkeit, jedem ernsthaft Siedlungswilligen das Land zur Verfügung zu stellen, auf dem später das Heim errichtet werden soll. Diejenigen Menschen, die schon heute ein Stückchen Gartenland bekommen, werden aus der Hoffnungslosigkeit, in der sie gefangen gehalten werden, heraus gerissen. Sie erwerben durch zusätzliche Arbeit zusätzliche Nahrungsmittel.

Dem engeren Vorstand des Deutschen Volksheimstättenwerks gehören u. a. an: der Präsident des Deutschen Städtebaus Oberbürgermeister Dr. Pünder in Köln, der Vorsitzende des Bauausschusses beim Länderrat Ministerialdirektor Wittrock in Wiesbaden, der Vizepräsident des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung Landrat Dr. Jäger-Ludwigsburg, der Präsident des Deutschen Caritasverbandes Prälat Dr. Kreuz-Freiburg/B., der Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirche Konsistorialrat Dr. Gerstenmaier-Stuttgart, der Vorsitzende des Hauptauschusses der Arbeiterwohlfahrt Bürgermeister Görlinger in Köln-Sülz.

Der Landesauschuß Württemberg-Baden des Deutschen Volksheimstättenwerks (Geschäftsstelle in Karlsruhe, Riefstahlstr. 4) versendet auf Anforderung aufklärende Druckschriften.

Zigarettenhause in der Ostzone

bn. BERLIN (Sig. Ber.) — In Thüringen, Sachsen und auch Berlin tauchen heute die von der Dresdener Zigarettenindustrie hergestellten Rauchwaren der sowjetischen Raso-Exportgesellschaft in großen Mengen auf und sind überall zu Preisen von 2,50 bis 3,50 Mark das Stück im Schwarzhandel erhältlich. In Thüringen und Sachsen werden sie in großen Posten sogar im freien Handel vertrieben. Haupthersteller dieser Ware ist die Dresdener-Zigarettenfabrik „Jasmatz“. Bei der knappen legalen Zuteilung fragt sich der rauchende Verbraucher mit Recht, woher diese Zigaretten in derartigen Massen auf den schwarzen Markt kommen, die Leuten mit wohlgefüllter Geldbörse in unbeschränktem Maß zur Verfügung stehen. Die Ware, die anscheinend mit stiller Duldung der Behörden gehandelt wird, kann nur aus dunklen Quellen stammen. Es wäre interessant, die Kanäle zu erforschen, aus denen der Schwarzmarkt immer wieder von neuem gespeist wird. Abgesehen davon, daß es sicherlich für die Zollbehörden von hohem Interesse wäre, diese unversicherten Bestände zu erfassen, aus denen den staatlichen Kassen große Barmittelbeträge zufließen könnten, wäre es die Pflicht der sonst so sehr auf Marktüberwachung bedachten Preisüberwachungsstellen, sich damit zu befassen. Die von der Raso-Exportgesellschaft zu Zigaretten zu verarbeitenden Tabake, bei denen es sich vornehmlich um Rohware aus dem Orient handelt, sind zudem noch in erster Linie für die Ausfuhr nach Polen und den nord-

schon Ländern vorgesehen, die über keine nennenswerte Zigarettenindustrie verfügen. Die Rauchwaren, die heute den Markt der Ostzone überschwemmen, werden auch bereits in die Westzone geschmuggelt. Die gesamte Öffentlichkeit, in erster Linie die arbeitende Bevölkerung, die auf anständige Art sich ihren kargen Lebensunterhalt verdienen muß und nicht die von Schiebern und Parasiten geforderten Preise zahlen kann, ist an der Klärung dieser Frage brennend interessiert.

Verein deutscher Ölfabriken

w. MANNHEIM — Für das Geschäftsjahr 1943 hat der „Verein Deutscher Ölfabriken“ eine Dividende von 3 vH auf das Aktienkapital von 8,9 Mill. Mk. ausgeschüttet. Der 1944 erzielte Reingewinn beläuft sich zusätzlich des Gewinnvortrags auf 210 886 Mk., der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Im Geschäftsjahr 1945 verzeichnete die Gesellschaft einen Verlust von 311 850 Mk. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Direktor Anton Hüweler, Hamburg und Dr. Frankenburg, Hamburg, außerdem gehört ihm noch an Albrecht Volland, Berlin, als Vorsitzender. Dem Unternehmen, das größte der Speiseölindustrie in den drei Ländern der US-Zone, wurden durch die Kriegseinwirkungen größere Schäden zugefügt. Die Raffination wurde bereits 1945 wieder aufgenommen. Nach dem Neubau der Extraktion, der in diesem Herbst vollendet werden soll, wird die frühere Leistungsfähigkeit wieder erreicht werden. Außer indischen Saaten, deren Anlieferung infolge der

Mißernten sehr zurück gegangen ist, hat die Fabrik mit Erfolg Bucheckern und Maiskeime verarbeitet, ohne aber die Kapazität voll auszunutzen zu können. Die künftige Entwicklung des Werks hängt von der Möglichkeit der Einfuhr ausländischer Olsaaten ab. Die Westzonen sind nach dem Ausfall wichtiger Olsaatenanbaugelände im Osten nicht in der Lage, genügend pflanzliche Öle und Fette aus eigenem Olsaatenanbau zu erzeugen.

Stolberger Zink AG.

gl. KÖLN — Von den Betrieben der Stolberger Zink AG für Bergbau und Hüttenbetrieb, Aachen, sind die Zinkhütten, das Zinkwalzwerk und die Bleihütte im linksrheinischen Gebiet ebenso der Blei-Zinkerzbergbau in Ramsbeck i. W. seit Anfang 1946 in Betrieb. Die Bergwerke an Lahn und Rhein sowie in den Bezirken Heidelberg und Freiburg/B. konnten gleichfalls ihre Förderung in bescheidenem Umfang inwischen wieder aufnehmen. Gegenwärtig werden rund 2200 Arbeitskräfte beschäftigt. Auch nach der Erhöhung der Blei- und Zinkpreise auf 875 RM je t ist jedoch keine wirtschaftliche Grundlage gegeben, da doch keine Selbstkosten nicht gedeckt werden können. Zudem liegen die deutschen Preise unter den internationalen Notierungen von 70 Pfund je t für Zink und 80 Pfund je t für Blei in London.

Württembergische Bank berichtet

Umschichtung bei den Einlagen

STUTTGART — Die Bank erzielte 1945 einen Überschuß an Diskont, Zinsen und Provisionen von 1,38 Mill. M. (1944: 2,27). Geschäftskosten, soziale Abgaben und vor allem Steuern sind gesunken. Es konnten namhafte Rückstellungen gemacht werden. Der aus 1944 gebliebene Gewinnvortrag von 251 217 M. soll weiter vorgetragen werden. In der Vermögensrechnung haben sich die Gläubiger von 121,7 auf 121,3 Mill. M. leicht verringert. In diesen Posten hat jedoch eine starke Umschichtung stattgefunden. Die täglich fälligen Einlagen sind von 46,9 auf 93,0 Mill. M. angewachsen, während die festen und die Kündigungsgelder von 74,8 auf 28,2 Mill. zurückgegangen sind. Spareinlagen sind leicht erhöht auf 18,5 (17,6) Mill. Unter den Aktiven hat sich die Barreserve von 4,8 auf 9,9 Mill. mehr als verdoppelt. Die Ausleihungen verminderten sich von 28,2 auf 24,4 Mill., der Rückgang entfällt voll auf die sonstigen Schuldner. Das Aktienkapital der Bank beträgt unverändert 7 Mill. M., die gesetzlichen Rücklagen 3,1 Mill. Die Bilanzsumme ist mit 152,8 Mill. (152,4) fast gleich geblieben.

Neue Lohnsteuertabellen am 1. Juli

FREIBURG i. Br. — Das Badische Finanzministerium teilt uns mit: Die neuen Lohnsteuertabellen sind in Südbaden erstmalig auf den Arbeitslohn anzuwenden, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 30. Juni 1947 beginnt. Die neuen Lohnsteuertabellen unterscheiden sich von den bisherigen durch kleinere Lohnstufen. Diese umfassen bei der bisherigen Tabelle z. B. für monatliche Lohnzahlung Lohnunterschiede von jeweils 10 M. Die neuen Tabellen für monatliche Lohnzahlung sind bei einem Monatslohn bis zu 300 M nach Lohnbeträgen von 1,30 M, bei einem Monatslohn zwischen 300 M und 1000 M nach Lohnbeträgen von 2,60 M und bei einem Arbeitslohn zwischen 1000 M und 2000 M nach Lohnbeträgen von 5,30 M abgestuft. Durch die kleineren Lohnstufen ergibt sich in den meisten Fällen eine geringfügige Änderung der Lohnsteuer.

Wirtschaft in Kürze

Gegen den von der britischen Militärregierung befohlenen Abbau der Kruppwerke, der einen erheblichen Teil der Betriebs- und Werkhallen betrifft, wollen die Stadt Essen und die Belegschaft Einspruch erheben, weil sich unter den abzubauenen Hallen einige befinden, die für die Friedenswirtschaft unentbehrlich sind.

Ende 1946 betrug die Geschäftsguthaben bei allen Geldinstituten der vier Zonen 63,3 Milliarden Mark. Die Sparguthaben betragen 67,7 Milliarden Mark. Darin sind bei den Westzonen alle Guthaben, bei der Sowjetzone und Berlin nur die seit der Kapitulation neu angelegten Guthaben berücksichtigt. In den Westzonen ist das Kapital der Banken jetzt zu 50 vH in Reichspapieren angelegt.

Eine brasilianische Wirtschaftskommission verhandelt über Handelsaustausch zwischen den Westzonen und Brasilien. Fernando Lee, der brasilianische Delegierte des Internationalen Handelskammerkongresses erklärte, Brasilien besitze genügend Dollarguthaben, um in Deutschland einzukaufen. Von Deutschland erwarte er Kaffeekäufe in Brasilien.

Die Tabakanbaufläche in Nordbadeu dürfte um 20 vH größer sein als 1946 (2 543 ha). Der geforderte Mehranbau von 1 000 ha und die Erfüllung des Anbausolls von 3 000 ha können wegen Mangels an Arbeitskräften nicht erreicht werden.

Herder nannte das Gedicht eine Welt von Szenen, ein fortgehendes, geordnetes Gemälde aller Situationen der Welt und der Menschheit, Wilhelm von Humboldt würdigte die Verse als bedeutend.

Und es ist poetisch groß gegeben, wie uns Schiller den Gang aus der freien Natur in den Buchenwald darstellt und er, nach der großen kulturellen Betrachtung des Land-, Stadt- und Staatslebens in eine Wildnis geraten die ewige Gesetzmäßigkeit der „immer veränderten Schönheit der frommen Natur“ preist. Dem folgen die unvergänglicher Schlußverse:

„Unter demselben Blau, über dem nämlichen Grün wandeln die nahen und wandeln vereint die fernern Geschlechter, und die Sonne Homers, siehe, die lächelt auch uns!“

Dr. B.

Ich war Pan

Ich ging auf der großen geraden Straße mit den riesigen Kastanien zu beiden Seiten — ging, ging, ging. Mitten in den erdrückenden Sommertag hinein und darin unter... Mit einem Mal war die Allee zu Ende, und ich geriet unter die pralle Mittagssonne.

Ich blieb geblendet stehn, nur langsam erholten sich meine Augen. Ich stand am Rand eines kleinen Plateaus. Zu meinen Füßen lag eine Stadt, wie ein Raubtier, träge und weit ausgestreckt. Die Luft schien gleichmäßig zu brodeln, kein Laut war zu hören, keine Stimme.

Ich war Pan.

K.

Urteile können natürlich nicht der Zweck der Übung von „Spaziergänger-Büchern“ sein!

Es ist irrig und abwegig, wenn man von einem Spaziergänger verlangt, er solle die Landschaft etwa nach ihrem geologischen Aufbau usw. betrachten oder gar studieren. Dazu gehören Fachkenntnisse, die nicht Sache des Laien sind. Der Spaziergänger aber möge die Natur und Landschaft als solche und als großes Ganzes sehen und schauen — sehen und schauen lernen, vor allem stimmungsmäßig erfassen und erfüllen. Gewiß haben manche Romantiker übers Ziel geschossen, wenn sie in ihrem poetischen Überschwang die Natur und Landschaft nur zum Hintergrund für ihre mehr oder weniger verworrene Weltfremdheit wählten und ohne Mondschein und Nachtigallen nicht erträglich fanden. Das war zur Manier geworden. Dennoch aber bleibt das an sich Gute: die Stimmung, das Mitschwingen des Gefühls und der landschaftlich bedingten Gefühlgebundenheit. Dieser Wert mußte erkannt, herausgestellt werden, und er blieb Man hat also hier solchen dichterischen Stimmungen und Richtungen gegenüber nicht einseitig zu sein und das Positive in ihnen zu suchen und zu erkennen.

Stimmung! Und stimmungsmäßig einfach und eindeutig es sagen und wiedergeben können! Man soll schauen und sehen und es lernen, denn jeder ist „zum Sehen geboren“ (Goethe, Faust).

In folgendem kurzen Satz, der nicht einmal hochpoetisch ist, ist Landschafts- und Naturstimmung festgehalten und kann als Beispiel oder gar Anregung dienen: „Wir stehen auf hohem Turme und schauen weit ins sonnenbeglänzte Land. Hügel hin-

ter Hügel tut sich auf vor uns, bis weit hinten in bläulicher Ferne die Umrisse eines Gebirges am Horizont sich abheben!“ Wie oft ist dieser Gedanke in den Naturgeschichten wiederkehrend! Hier steht er in Form der Prosa, und wie oft läßt er immer wieder, obwohl er ja gar nicht neu ist, das Herz schwingen und das Naturgefühl erwachen und wachsen!...

Es ist im Grunde bedauerlich, wenn der Satz geprägt werden mußte: „Es gibt Menschen, die inmitten der schönsten Natur aus ihrer faden Beschränktheit nicht herauskommen!“ Ja, diese Menschen haben allerdings den Inhalt des folgenden Satzes nicht erfüllt und erfahren: „Wir sind umringt von Schönheit, aber unsere Augen sehen nicht scharf genug!“ vielleicht aber erlernen sie/s und erfüllen sie/s einmal doch! Vielleicht unter Anleitung solcher, die es verstehen, wenigstens auf die Schönheiten der Landschaft und Natur so verständlich aufmerksam zu machen und hinzuweisen, daß ihre Worte dann auf fruchtbaren Boden fallen!

Großartig im wahren Sinne des Wortes ist Schillers größeres Gedicht „Der Spaziergang“, das in der Sammlung der Gedichte aus der dritten Periode im Jahre 1795 erschien und zuerst „Elegie“ betitelt war, da in ihm der Kontrast der Natur zur Kultur zur schmerzlichen Bewußtsein erhoben, aber auch die Sehnsucht nach der Harmonie beider zum Klimagesebracht wird. Bei einem Spaziergang ergibt sich für den Dichter die Universalität der Betrachtung, indem an die wechselnden Bilder der Betrachtung im einzelnen über die veränderlichen Zustände der menschlichen Kultur geknüpft ist und höchste philosophische Probleme sich mit dem tiefsten Schmerz eines verlorenen Naturfriedens mischen.

KUNST UND KULTUR

Pelleas et Melisande

Das Theatre National de l'Opera Comique gastierte in Baden-Baden mit einer Aufführung von „PELLEAS ET MELISANDE“, „Lyrisches Drama in 5 Akten und 12 Bildern von Maurice Maeterlinck, Musik von Claude Debussy“.

Durch die Aufführung gerade dieses Werkes war Gelegenheit geboten, ein Werk national französischer Tradition kennen zu lernen. Wie der junge Debussy selbst sagte, ist es ein musikalisches Drama der Stille, der Verhaltenseit, ein musikalisches Theater, auf dem „die Gestalten nicht diskutieren, sondern das Leben und das Schicksal erleiden“.

Mit diesem Stück wird jene Eigentümlichkeit der französischen Kunst wieder lebendig, die ein Jahrhundert lang in der Oper niedergesunken worden war: Die Diskretion, die Verdichtung des Ausdrucks auf ein Minimum.

Die Aufführung in Baden-Baden hatte, gesamt künstlerisch gesehen, höchstes Niveau.

Die Darsteller, besonders die der Hauptrollen, verfügten über hervorragendes Stimmenmaterial. (Irene Joachim, Solange Michel, Jacqueline Ellie, Willy Clemant.)

Die musikalische Leitung lag in Händen des bekannten französischen Dirigenten Roger Desormiere, das Orchester wurde von Mitgliedern des Südwestfunkorchesters gestellt, dessen Leistung über alles Lob erhaben war. Regie führte Nouvelle, die wundervollen Dekorationen und Kostüme entstammen einem Entwurf von Valentine Hugo.

Besuch in Tenningen

Erstes Filmstudio in der französischen Zone

Tenningen ist der Anfang. Man dreht hier keine neuen deutschen Filme, sondern beschränkt sich auf die Synchronisation französischer Filmstreifen. Es wird noch einige Zeit dauern, bis die Ateliers in Remagen aufgebaut und fertiggestellt sein werden. In Tenningen war man schon vor der Einweihung in der Arbeit und beendete dort soeben die Synchronisation des zweiten französischen Spielfilms.

Tenningen ist ein Dorf im Kreise Emmendingen. Die Landstraße durchschneidet den Flecken mit seinen Gehöften, Äckern und Baumgärten. Das helle, fabrikartige Gebäude des Filmstudios nimmt sich ebenso fremd in dieser ländlichen Umgebung aus wie die Schauspieler, die in modischer Kleidung und leuchtenden Schals aus Freiburg, Baden-Baden, München und Berlin herüberkommen, um den französischen Schattenspieler seinen Stimmungen zu leihen. Zwei Gründe, entschieden für Tenningen. Einmal hatte sich während des Krieges die Klangfilm-Gesellschaft der Tobis hier etabliert und schließlich ihre Apparate zurückgelassen, die von der Film Union übernommen wurden. Und dann bietet Tenningen genügend Unterbringungsmöglichkeiten für die Schauspieler, was bei dem Zimmermangel in den Städten von entscheidendem Vorteil ist.

Der Leiter des Tenninger Studios ist Dr. Berger, der durch seine Tätigkeit bei der Tobis bekannt ist. Er führte bei den ersten Synchronisationen selbst Regie, holte sich seine Schauspieler heran und nimmt auch Einfluß auf die Dopplung französischer Filme in Berlin und München. Für die Klangtechnik ist Tonmeister Martin verantwortlich. Die deutschen Manuskripte faßt Frau Elborg ab, die eine Reihe von Drehbüchern geschrieben hat und als Dramaturgin tätig war. Die Herstellung des Manuskripts beschränkt sich keineswegs auf die Übersetzung. Mit viel Einfühlungsvermögen muß der Sprachraum neu und doch möglichst gleichartig und gleichwertig ersetzt werden. Der neue Text muß dem deutschen Schauspieler die Möglichkeit geben, ohne Zwang in die Gesticulation, in die Mundbewegungen des französischen Kollegen „einzusteigen“. Und bei allem muß ein Text entstehen, nicht unwürdig der Ausdrucksfarbe und dem Niveau der französischen Drehbücher, die oft von Dichtern von Rang wie Paul Claudel, Jean Cocteau oder Marcel Pagnol verfaßt werden.

Nach längeren Vorbereitungen wurde die eigentliche Arbeit in Tenningen im Januar dieses Jahres aufgenommen. Man begann mit „Les Anges du Pêche (Sündige Engel)“, ein Film, der in einem Nonnenkloster spielt und nur weibliche Hauptrollen hat. Die Priorin sprach Frau Liebing-München für die französische Schauspielerin Sylvie Renée Faure wurde durch Tina Eilers-Badenweiler ersetzt und Jany Holt durch Frau Elborg. Die zweite Synchronisation — sie ist gerade fertiggestellt — ist „Les Enfants du Paradis“ (Kinder des Olymp). Hierbei sprachen Tina Eilers für Madame Arletty, Kurt Ackermann-Berlin für Pierre Brasseur, Pius-Schweiz für Jean-Louis Barrault und Schnicke-Freiburg für Pierre Renoir den Sohn des großen Impressionisten.

Das nächste Vorhaben ist „Martin Roumagnac“, der Film mit Welterfolg, in dessen Originalfassung Marlene Dietrich und Jean Gabin die Hauptrollen spielen. Da Frau Dietrich sich gegenwärtig in Paris aufhält, ist man sehr bemüht, sie für die deutsche Dopplung zu gewinnen. Nach dem Stand der Verhandlungen ist es sehr wohl möglich, daß Marlene Dietrich nach Tenningen herüberkommt. Der deutsche Sprecher für Gabin ist noch nicht bestimmt. Schließlich hat sich Tenningen für die nächste Zeit vorgenommen: „La Kermeuse rouge“, „Les Misérables“ (nach dem Roman von Victor Hugo) und „Seul dans la Nuit“.

Inzwischen ist die Zeit der Vorbereitung und des Anlaufs vorüber und die Arbeit des Filmstudios hat sich soweit eingespielt um nun weiterhin flüssig produzieren zu können.

Nachrichten

In einer feierlichen Sitzung wurde der Präsident der Nationalversammlung Eduard Herriot als Mitglied der Academie Française aufgenommen. Der Sitzung wohnten Staatspräsident Auriol, Ministerpräsident Ramadier sowie mehrere Minister und zahlreiche Diplomaten bei.

Zu Ehren des großen Calwer Sohnes Hermann Hesse, Nobelpreisträger für Literatur 1946, fand anlässlich seines 70. Geburtstages eine eindrucksvolle Morgenfeier statt, bei der die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Calw an den Dichter beakantgegeben wurde.

Ein Treffen ausländischer Schriftsteller mit deutschen Jugendlichen findet im Anschluß an die Münchener Tagung „Ruf der Jugend“ vom fünften bis siebten Juli in Frankfurt statt. Bisher haben André Gide Frankreich, Carl Zuckmayer, USA, Jef Last und Maurice Dekker, Holland, Ernst von Schank und Josef Schlag, Schweiz und Dr. Haed, Indien ihr Kommen zugesagt.

Die Schauspielerin Eva Fiebig vom Theater Baden-Baden hat ein Engagement nach Hamburg angenommen. Hans Ernst Jäger, ebenfalls Mitglied des Baden-Badener Theaters, wird auf Tournee in die englische Zone gehen.

Während der Internationalen Filmwoche in Locarno findet eine Sonderveranstaltung unter Mitwirkung der UNESCO unter dem Titel „Der Film als Mittel zur Völkerverständigung“ statt. Dabei gelangen die besten Dokumentarfilme aus allen Ländern der Welt zur Aufführung.

In der Universität Freiburg sind im Sommersemester 3 009 Studenten immatrikuliert. Die theologische Fakultät zählt 149, die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät 915, die medizinische 511, die philosophische 796 und die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 638 Studenten. Während der Sommerferien wird die Militärregierung zwei Ferienkurse für die Studenten veranstalten. An jedem Kurs werden 75 französische, 75 deutsche und 50 ausländische Studenten teilnehmen.

In der Münchener Universität sprach der französische Dichter Pierre Miremont über „Le Félibrige“, die Organisation zur Förderung des provenzalischen Brauchtums. Miremont war der erste Franzose, der in der US-Zone öffentlich hervortrat.

Im Atlas-Verlag in Paris erschien Robert Neumanns neuester Roman „Wiener Kinder“ in französischer Übersetzung.

In einem New Yorker Verlag erschien Fritz von Unruhs neuestes Werk „Der Antichrist in Paris“ unter dem englischen Titel „The End is not Yes“.

„Die fröhlichen Vier“ ein Stück von Toni Impkoven, wird von den städtischen Bühnen in Frankfurt demnächst aufgeführt werden.

Am 5. Juli wird im Augustinermuseum in Freiburg die Ausstellung „Mittelalterliche Goldschmiedekunst“ eröffnet.

Der Bund der Kulturschaffenden führt in der Zeit vom 3. 8. bis 31. 8. in der Kunsthalle in Düsseldorf seine Sommer-Kunstaussstellung durch. Alle Maler und Bildhauer der westlichen Zone werden zur Teilnahme eingeladen. Kennwort der Einsetzung: „Sommer-Kunstaussstellung des Bundes der Kulturschaffenden“. Einseudeschluß 20. 7. Anschrift: Düsseldorf, Hunsrückstraße 13.

Der Maler Marquet †

Der bekannte französische Maler des Lichtes, des Meeres und seines Lieblingsflusses, der Seine, Albert Marquet, starb dieser Tage zweiundsiebzigjährig in Paris. Von seinen Freunden wurde der einfache, nüchterne, klare und skeptische Mann „Vater Marquet“ genannt. Er war zusammen mit Matisse Malschüler des Romantikers Gustave Moreau, festigte seine Bildkomposition und Farbgebung in einem expressionistischen Entwicklungsstadium und verwandte seine ganze reife Kunst auf die Darstellung der „friedvollen Landschaft“, der „Paysage intime“. Vor allem liebte er das Licht mit allen seinen launenhaften Effekten und das Wasser: Flüsse und Meer. Obwohl er selbst wie nur je ein Franzose war, konnte er doch nicht der Versuchung widerstehen, dem Wasser, den Strömen zu folgen und die Küsten entlang zu streifen bis hinauf zu den Fjorden Skandinaviens und hinab zu den Dünen Nordafrikas. Auch in Deutschland malte er, besonders zog ihn der Hafen von Hamburg an. Die Bilder Albert Marquets sind in den Museen aller Kulturländer zu finden.

gemeinsam die frische Luft ein — Baucis mit geschlossenen Augen. — So kamen sie zu sterben. An einem lautlosen Winterabend. Das Fenster stand offen. Sie hatten sich mühselig zu Bett gelegt. Baucis ihr linke Hand auf die rechte Philemons. Ihre Herzen schlugen schwach — schwächer — und schließlich nicht mehr. — Vielleicht aber reichte ihr Dasein noch nicht zu einem Engel? Vielleicht werden sie noch ein Mal wiedergeboren werden — in einem einsamen Menschen? A. W.

Kleine Geschichte

Litt einst ein Fährlein große Not, halb war es gelb, halb war es rot, und wollte gern zusammen zu einer lichten Flamme.

Es zog sich, wand sich, wollte sich, es knitterte, es schnellte sich — umsonst! es mocht' nicht glücken, die Naht zu überbrücken.

Da kam ein Wolkenbruch daher und wusch das Fährlein kreuz und quer, daß Rot und Gelb, zerflossen, voll Inbrunst sich gossen.

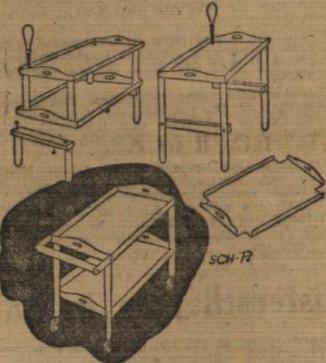
Des Fährleins Herren freilich war des Vorgangs Freudigkeit nicht klar — indes, die sich besaßen, nun alle Welt vergaßen.

Chr. Morgens

AUS DER WELT DER FRAU

Teewagen selbst gemacht

Raum- und Materialmangel zwingen uns, auf den früher üblichen großen Familientisch zu verzichten und uns mit einem kleinen Esstisch zu begnügen. Daher ist es nötig, zumal bei einer größeren Familie, daß neben dem Esstisch ein kleiner Tisch zum Abstellen von Schüssel, Kanne, Topf usw. ge-



braucht wird. Ein solches kleines Möbel kann man mit einigem handwerklichen Geschick selbst bauen. Wir kaufen uns dazu zwei einfache Holztablets in gleicher Größe, außerdem zwei Besenstiele von je 130 cm Länge oder acht entsprechend kürzere Rundhölzer von gleicher Stärke. Wünschen wir ein fahrbares Tischchen, so sind noch vier Holz- oder Metallräder nötig.

Man kann das Tischchen auf zwei verschiedene Arten arbeiten. Bei der linken Abbildung werden beide Tablets den kurzen Rundhölzern oben und unten aufgeschraubt. Die unteren Teile der Beine werden durch eine Vierkantleiste verbunden, die dann an das untere Tablett angehängt wird. Richtet man sich bei der Herstellung nach der rechten Abbildung, so werden erst die beiden Besenstiele halbiert und dem oberen Tablett untergeschraubt. In halber Höhe nagelt man innen eine Vierkantleiste

an, auf der das untere Tablett ruht, das allerdings an allen vier Ecken akkurat ausgeschnitten werden muß, damit es gut in den Zwischenraum paßt. Für die Räder — sie können selbstverständlich auch wegbleiben — werden unten an den Beinen etwa 2 cm breite Metallbänder angebracht, die etwas länger sein müssen als der Radius der Räder. Unten bohrt man in die Metallbänder ein Loch ein und verbindet es mit einer durchgesteckten Zwinne mit dem Rad, das ebenfalls in der Mitte ein Loch hat.

Nach Belieben kann man an einer Schmalseite einen Griff anbringen: ein Rundstab wird mit zwei kurzen Leisten in der Breite der Tablettumrandung verbunden, die dem Tablett seitlich angengelt werden.

Der Tisch oder Wagen kann roh, lasiert oder mit Farbe angestrichen benutzt werden.

Interview mit einem Kleid

Ein großes helles Schaufenster lag gleich einer Oase im Trubel städtischer Unruhe. Vorübergehende Menschen warfen einen schnellen Blick durch die sauberlich geputzten Scheiben auf das schwarze Kleid, das sich grazios über den seidenbepannten Schaufensterboden gebreitet hatte.

Eigentlich war es kein Kleid, sondern eine Robe. Man sollte es „Lady Eve“ nennen, denn es hatte das vornehme Aussehen einer Lady, und die charmante, kokette Anziehungskraft einer Eva. Seine breiten Träger rafften sich in durchsichtigem Georgette, seine Bluse lehnte sich in kleinen querplissierten Fältchen an ein festes straffes rosa Taftmieder, sein Rock ... Hier schien sich der duftige Georgette in unendlich vielen Plissés ausschwingen zu wollen, er rieselte von der Taille herab wie glitzerndes Wasser. Nur eine schmale Goldspange im Gürtelteil schmückte den schwarzen Georgette auf dem zartrosa Taft. Bestes Material gepaart mit bester Arbeit. Wieviel Frauenaugen mochten sich täglich an der Schönheit dieses Kleides festsaugen?

Der schwarze Georgette versprach viel! Heitere Musik, glänzendes Parkett, strahlendes Licht, gedämpftes Gemurmel aus angeregter Unterhaltung, schmeichelnde Walzerklänge, zärtlich-bittende Blicke und Duft aus süßen und herben Flacons.

näht. Eine zärtlichen Schäferin reichst du schmachmend die Hand und bist in demselben Augenblick in einen sentimental Schäfer verwandelt; einen ehrwürdigen geistlichen Vater betrügst du mit einem Bruderkuß. Du selbst bist nichts, eine rätselhafte Gestalt ... S Kierkegaard.

Philemon und Baucis

Und nun noch eine einfache Geschichte nur für Dich, eine, für die unsere Welt zu klein ist. Von denen, die sie außer Dir lesen, werden die einen sagen: Sie ist phantastisch die anderen: Sie ist unbescheiden! Kümmere Dich nicht darum, dann wirst Du am besten verstehen ... Wilhelm und Luise Frobel nannten sich eines Tages Philemon und Baucis, weil sie sich so liebten wie jenes sagenhafte Paar aus dem Altertum, das wegen seiner Barmherzigkeit und Gattenliebe von einem wandernden Gott in ein Paar kräftiger Eichen verwandelt wurde, um nicht durch Menschentod getrennt zu werden.

Philemon und Baucis hatten sich sehr schwer lieben gelernt. Sie hatten sich früh gefunden und bald wieder verlassen. Sie glaubten sich betrogen und betrogen einander. Und sie suchten und fanden sich wieder. Ernährten sich redlich und zogen ihre Kinder groß. Ließen die ganze Welt in ihre kleinen Herzen ein und versuchten, jede Bitte nach ihrem Vermögen zu erfüllen. Darüber wurden sie alt und still.

Im Laufe dieser Entwicklung hatte sich etwas Besonderes — ich bezeichne es Dir als Frömmigkeit — ausgebildet. Es konnte geschehen, daß der alte Philemon am hellen Tage am Fenster saß und mit gefalteten Händen in den wolkenlosen Himmel sah.

Wie es einem wohl stehen würde, das Kleid aus schwarzem Georgette?

Die Gedanken spazieren aufgeregt hin und her. Ob man es nicht kaufen sollte? Man kann es nicht, aber ... wenn man es eben könnte. Man würde es anziehen ... ja, wann wohl? Zu einer Tasse Kaffee in der Tageskonditorei, oder zu Peters Geburtstagsfeier im Zimmer mit fließendem Wasser? Aber, wenn man Gelegenheit hätte es zu tragen, dann ... oh, welche Schuhe würde man wohl anziehen? Die mit den Holzsohlen oder die Sportschuhe? Aber bitte, hätte man schwarze elegante Schuhe, dann ... na, ja, mit der Straßenbahn müßte man schon fahren auch im langen Kleid.

Die Gedanken liefen eifrig über verschlungene Wege, an deren Ende immer eine Schranke aufhaltend stand.

Das Kleid aus schwarzem Georgette war wunderschön, aber anspruchsvoll, sehr anspruchs-

voll. Und das kleine Schild im Schaufenster behielt Recht: Export. Denn Miss Fraser, die es vielleicht tragen wird, hat die Nylonstrümpfe, die schwarzen Abendsandalen und die honigfarbene Limousine, die in der Fifth Avenue wartend steht ...

Aber — es gibt auch später noch traumhafte Gewänder aus kostbaren Materialien, aus denen man sich dann wieder das passende wird aussuchen können ... es muß nicht unbedingt jetzt und es muß nicht unbedingt aus schwarzem Georgette auf rosa Taft sein ... H. S.

Notizen

In welchem Alter sind die Frauen am anziehendsten?

Diese Rundfrage stellte eine amerikanische Zeitung an ihre Leser. Die meisten Antworten erklärten das Alter von 21 bis 25 Jahren als das reizvollste. Ein einziger Leser oder vielmehr eine einzige Leserin erklärte ausgerechnet das Alter von 41 Jahren als das Fesselndste. Auf jeden Fall scheint die deutsche Ansicht, „schön sind die Mädchen von 17 bis 18 Jahren“ nicht überall gültig.

1365 Ehescheidungen in einem Monat

Ausgerechnet im Wonnemonat Mai, wurden in Berlin 1365 Ehescheidungen durchgeführt, d. h. durchschnittlich etwa 55 Scheidungen täglich.

Anfänglich hatte ihn Baucis bei solchen Gelegenheiten gefragt: Was tust Du, Lieber? Und er hatte geantwortet: Ich bin gerade bei allen Dingen, bei allen, die blindlings fremde Dinge an sich nehmen müssen und dafür zu leiden haben ... Oder es konnte auch geschehen, daß Baucis des Nachts erwachte und am Atem Philemons hörte, daß er nicht schlief. Dann fragte sie anfänglich wohl: Du wachst, Lieber? Und er antwortete leise: Ja, meine Liebe. Unsere Flügel wachsen. Ich bin davon aufgewacht ... Baucis erschrak bei solchen Gelegenheiten nicht, denn sie fühlte sich dem Zustand Philemons nahe.

Sie waren ein Paar ohne Sprung und Fuge geworden. Wie die beiden Hälften einer ganzen Frucht. Beide lebten um einen Kern. Der Mann und die Frau waren Mensch geworden. Nun sollten sie sterben. Philemon lächelte, wenn er das dachte. Er stellte sich vor, daß die Einheit mit Baucis unzerstörbar war. Er sagte sich: Ja, wir werden sterben, denn daß wir zwei sind, ist überflüssig geworden. Aber daß wir Eins geworden sind, bleibt am Leben. Sichtbar ist das unmöglich. Wir werden ein Engel werden!

Baucis verstand ihn sofort, als er ihr davon erzählte. Sie nahm es demütig auf und begann seitdem mit jenen seltsamen Übungen, die sie schon lange bei Philemon beobachtet hatte.

Auf diese Weise lebten sie noch ein Mal zwanzig Jahre lang. Sie sprachen nur noch selten miteinander. Philemon erblindete, Baucis leitete ihn durch die Tage. Dann verlor er die Sprache. Sie streichelte ihn jetzt oft. Sie verlor das Gehör. Nun saßen sie jeden Abend eine Weile am offenen Fenster und atmeten in kleinen bescheidenen Zügen

Gelöbnis

von Christian Morgenstern

Nun wollen wir uns still die Hände geben und vorwärts gehen, fromm, fast ohne Zagen, und dieses größte Lebenswagnis wagen: Zwei miteinander ganz verschlungne Leben.

Und wollen unermüdet weiterweben an den für uns nun völlig neuen Tagen und jeden Abend, jeden Morgen fragen, ob wir auch ganz Ein Ringen, und Ein Streben.

Auch ganz Ein übersätlichen Langen, Dürsten, im Maß des Körperlichen, das uns eigen, uns immer geistiger emporzuführen!

Daß wir wie eines Pfeiles Schaft am Schlusse, ineinsverflochten und in Einem Schusse, ein neues Reich höherer Geburt ersteligen.

Das Geheimnis unserer Person

Das Leben sei eine Maskerade, sagst du, und es ist dir ein unerschöpflicher Stoff zur Belustigung, und noch ist es keinem geglückt, dich zu erkennen; wenn du dich offenbarst, ist es immer ein Betrug. Nur auf diese Weise kannst du atmen und verhindern, daß man in dich dringt und dir den Atem benimmt. Deine Wirksamkeit besteht darin, daß du dein Versteck bewährst, und es glückt dir, denn deine Maske ist die rätselvollste von allen: du bist nämlich selbst nichts, bist beständig nur im Verhältnis zu anderen, und was du bist, bist du durch dieses Ver-

Unsere Sportschau

Süddeutsche Oberliga am Wochenende

5. Juli (Sonntag), Stuttg. Kickers-VL Neckarau
 6. Juli (Sonntag), Spvgg Fürth-Schweinfurt 05
 FC Bamberg-1, FC Nürnberg
 Phoenix Karlsruhe-60 München
 Eintracht Frankfurt-TSG Ulm
 VfR Mannheim-Karlsruher Augsburg
 VfB Stuttgart-Schwaben FV

Stimmen zur Neuordnung der Oberliga

Die drei Landesligameister von Baden (VfB Mühlburg), Württemberg (Sportfreunde Stuttgart) und Bayern (Wacker München) nehmen in folgender Erklärung zum Spielersystem in der süddeutschen Oberliga Stellung.

„Die Landesligameister fordern im Verfolg des im Vorjahr gefaßten Beschlusses die Einreihung in die höchste süddeutsche Spielklasse im Spieljahr 1947/48. Entschieden abgelehnt wird die in letzter Zeit von interessierter Seite propagierte Zweiteilung der Oberliga in eine I. und II. Division, da eine II. Division nicht die höchste süddeutsche Spielklasse darstellt und gegenüber der I. Division eine in jeder Hinsicht untergeordnete Rolle spielen würde. Eine regionale Unterteilung mit einer Erhöhung der Zahl der teilnehmenden Vereine haben wir nicht für vertretbar, da solche zu einer Vervielfachung der Spitzklassen führen und das selbstverständliche Gesetz des Abstieges aufheben würde.“

Eine entscheidende Verminderung der Meisterschaftsspiele wird vom Standpunkt der Vereine aus nicht glücklich angesehen, da die finanzielle Basis der Vereine für die sportliche Ertragsarbeit nur durch einen ausgedehnten Meisterschaftsspielbetrieb gewährleistet wird, wofür ein umfangreiches Privatspielprogramm mit seinen zumindest gleich großen Schwierigkeiten keinen Ersatz bieten würde.“

Die Landesligameister empfehlen daher die Beibehaltung des bisherigen Spielsystems, die Zusammenfassung aller teilnehmenden Vereine in einer sich über ganz Süddeutschland erstreckenden Spitzklasse.“

FC Nürnberg schlägt 1860 München 5:1

Das am vorletzten Sonntag ausgetragene Oberligaspiel FC Nürnberg gegen 1860 München endete am Mittwoch im Nürnberger Stadion mit einem hohen 5:1-Erfolg des Tabellenführers. Bereits in der 10. Minute erzielte Thanner das einzige Tor für die Gäste, 10 Minuten später gelang dem Rekordschützen Poeschl auf der Gegenseite durch 11-Meter-Ball der Ausgleich, der bis zur Halbzeit gehalten wurde. Sofort nach dem Wechsel zeigte sich der Club überlegen und in der 60. Minute hieß es durch Morlock zwei zu eins. Morlock kam in der 75. Minute zu einem weiteren Treffer und kurz vor Schluss stellte Winterstein das Endergebnis von fünf zu eins her.

Gute Leistungen der Leichtathleten

Trotz schwerer Regenfälle gab es im Schweinfurter Stadion über das Wochenende bei den mit über 250 Sportlern besetzten nordbayerischen Leichtathletikmeisterschaften sehr gute Ergebnisse. Es kam im Speerwurf der Frauen zu einer bayerischen Jahresbestleistung durch Wolf (Nürnberg) mit 44,90 Meter. Beachtlich waren auch die Leistungen der Männer, die im einhundert- und zweihundert Meterlauf, in der viermal hundert Meter Staffe und im Weitsprung.

Olympisches Fest in Frankfurt

Das Olympische Fest der „Eintracht“ Frankfurt, das am 12. und 13. Juli im Frankfurter Stadion stattfindet, bringt in allen Disziplinen hervorragende Kämpfe. Deutschlands beste Leichtathleten haben ihr Erbesten zugesagt, so daß dieses einträchtige Fest eine interessante Vorbereitung für die Kölner Meisterschaftstage werden dürfte. Fast sämtliche deutschen Leichtathletik-Meister 1946 werden am Start erscheinen.

Die Tour de France

Seit 5 Tagen kämpfen die „Giganten der Landstraße“ auf den französischen Alpen. Ein weiter Weg, voll von Schwierigkeiten, liegt vor den Fahrern, große Anforderungen werden an ihre körperliche und moralische Leistungsfähigkeit gestellt. „Sie halten nichts mehr aus“, sagen die alten Kämpfer. Doch darf nicht vergessen werden, daß die Vorbereitungsleistungen nicht ohne Grund früher gegeben sind, daß seit 8 Jahren das Rennen nicht mehr gefahren wurde und eine mörderische Hitze den Fahrern schon in den ersten Tagen hart zusetzte. Der bestausgearbeitete Zeitplan der Organisatoren der Tour kann die Glut der Sonne nicht mildern. Dürstend und ausgegüht kämpfen sich die Fahrer über die Strecke. Doch liegt das Ziel weit vor ihnen. Die Endform wird die Entscheidung des Rennens bringen. Die Länge der Strecke und vor allem die bevorstehenden Bergetappen können noch viele Überraschungen bringen. Der in sehr guter Verfassung fahrende bisherige Spitzenreiter VIETTO hat wohl Aussichten, das heißbegehrte „gelbe Trikot“ bis Paris zu verteidigen. Er wird jedoch hart zu kämpfen haben. Der hervorragende Bergsteiger RONCONI wird ihm hart zusetzen, und der junge Italiener BRECCI wird sich ein Wort mitreden. Der Zweikämpfer VIETTO-RONCONI dürfte die Hauptausenandersetzung der 14. Tour de France werden. Im Hintergrund lauert der Bretoner COGAN, der seine Form vom Start an laufend verbessern konnte und auf eine Gelegenheit wartet, sich in den Vordergrund zu schieben. Der Außenseiter ROBE stellt eine weitere Bedrohung der Spitzengruppe dar. Brambilla ist bis jetzt noch wenig hervorgetreten, doch genügt es, auf dem ersten Teil der Tour einen halbwegs guten Platz zu bewahren, um in den Endkämpfen ein Wort mitreden zu können. Nützlich noch der Italiener Franzose CAROLLINI zu erwähnen, der in den letzten Etappen noch die sichersten Voraussagen über den Haulen werfen kann.

Ergebnis der 8. Etappe der Tour de France: VIETTO, Träger des gelben Trikots, liegt an erster Stelle vor dem Italiener Ronconi.

Nachts

Die Hauptstraße liegt wie eine Ader im Körper der Stadt, und das geschäftige Leben des Werktags gibt ihr die Impulse, die sie stündlich, ja augenblicklich sich selbst erneuern läßt. Jede frühe Morgenstunde bringt den frischen Hauch erwachender Tätigkeit, jede späte Abendstunde wischt das Leben wieder fort. Und die Nacht ist die Schale, in der sich das Leben bis zum Morgendämmern bewahrt.

Nacht! Die Straßenbahnschienen gleißeln im Licht einer Laterne auf, verschwinden im Dunkel und erscheinen als grellblitzende Gedärme, sobald der Scheinwerfer eines einsamen Autos auf sie fällt. Tiefes Schwarz hat sich auf die Häuserfronten gelegt, das höchstens einmal aufgerissen wird durch ein erleuchtetes Fenster. Große Baumstämme, zwischen denen das Mondlicht kriecht, streicheln zärtlich über den Straßenrücken. Das Plätschern des Flusses, das während des Tages laut übertrönt wird, rauscht durch die Stille der Nacht.

Das Gefühl für deine Einsamkeit nimmt am Abend in dem Maße zu, in dem das alltägliche Räderwerk um dich langsamer läuft, um schließlich völlig zu verebben. Was bleibt, bist du. Du gehst durch die Nacht, weil du es aus irgendeinem Grund tun mußt. Vielleicht hast du die letzte Bahn verpaßt, vielleicht waren deine Abendstunden angefüllt mit Gesprächen bei Freunden, daß du sie gerne ausdehnest — das gilt gleich viel. Gültig ist nur noch die Nacht. Sie hat dich aufgenommen und ist egoistisch genug, dich ganz für sich zu beanspruchen. Alles vorher Erlebte drängt sie in den Hintergrund, da sind im Augenblick nur du, die Nacht und die Straße, auf der du gehst.

Genug, um dir in dieser Stille zu offenbaren, wie

Tennisturnier in Wimbledon

In der 2. Runde des gemischten Doppels setzten sich folgende Paare durch: Wittmann/Middleton, Asboth/Kormoczy (Ungarn), Fannin/Mueller (Südafrik.) dritten Blair (England), während in den Spielen der dritten Runde in derselben Konkurrenz Sidwell/Hopon (Australien), Falkenberg/Todd (USA), Jones/Harvey (England), Bergelen/Hart und Slack/Woodgate (England) siegten.

Im Herren-Doppel (3. Runde) sicherten sich Ellmer/Spitzer (Schweiz), Mottram/Sidwell (England/Australien) und Long/Brown (Australien) die Teilnahme an den weiteren Kämpfen.

Im Damen-Einzelspielen der 4. Runde schlug Frau Todd (USA) Frau Hilton (England) 6:1, 6:2, Fräulein Hart (USA) Frau Burac (Rumänien) 6:4, 8:6, Fräulein Osborn (USA) Frau Bossi (Italien) 6:3, 7:5 und Fräulein Brough (USA) Fräulein Gever (England) 6:0, 6:1.

Holländische Tourist-Trophy

AMSTERDAM — Bei der auf einer Rundstrecke bei Assen ausgetragenen holländischen Tourist-Trophy siegte der Engländer Bell auf einer 500 cm Norton mit einem Stundenmittel von 136,1 km.

Nürburgrennen mit deutschen Fahrern

Nach Mitteilung der französischen Militärregierung werden die anlässlich des ersten internationalen Nachkriegs-Autorennens auf dem Nürburg-Ring am 27. Juli ausgetragenen Motorradkonkurrenzen auch für deutsche Fahrer ausgetragen. Es sind nur Fahrer der Lizenzklassen mit und ohne Seitenwagen zugelassen. Die in Bad Ems versammelte Spitzklasse hat nahezu vollständig ihre Meldung zur Teilnahme an diesem Rennen abgegeben.

Der Heimat-Sport

Die restlichen Spiele der Bezirksklasse Baden-Baden

Iffezheim-Bühl
 Reservemannschaften: Kuppenheim-Bühl
 Illingen-Rastatt

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse
 Bühlertal-Sinzheim

Kreisklasse
 Hügelsheim-Vimbuch

Kg.-Lager Malsbach-SV Ottenau

Während die übrigen Vereine im Juli einen verdienten Ruhepause huldigen, nimmt die Elf des Kg.-Lagers Malsbach die Gelegenheit wahr, ihren Rückspielverpflichtungen nachzukommen. Die bekannte Mannschaft aus Ottenau ist morgen auf dem Gutenberg-Platz der erste Gegner. Beginn 17 Uhr.

Bezirksklasse Offenburg-500

Ettenheim I-Niederschopfheim I 1:0 (1:2) abgebr.
 Ettenheim II-Niederschopfheim II 6:1 (1:1)
 Dieses Spiel zeugte von einer besonders unsportli-

Neugestaltung des badischen Fußballsports

Der Landessportbeauftragte Walter Dinger machte vor Pressevertretern Mitteilung über die ab nächster Spielzeit erfolgende Neuordnung bzw. Klasseneinteilung im badischen Fußballsport.

Dinger wies darauf hin, daß ein Spielerwechsel im Juli ohne Sperre nicht stattfinden kann. Neben der Zonenliga ist für Baden eine Landesliga geplant, die lediglich geplant, diese Sperrzeiten, die sich von denen der französischen Nordzone unterscheiden, diesen anzugleichen, um eine Einheitlichkeit innerhalb der französischen Zone zu erreichen.

Für den Monat Juli ist eine allgemeine Spielsperre angesetzt. Ausgenommen davon sind die Spiele, die zur Ermittlung der neuen Meister bzw. der Vereine dienen, die in die Zonenliga aufsteigen.

Interessant ist die Neuordnung der Fußballklassen für das kommende Spieljahr 1947/48. Neben der Zonenliga ist für Baden eine Landesliga geplant, daneben werden die Bezirks- und Kreisklassen weiter bestehen. Damit wird die unterschiedliche Klasseneinteilung in den einzelnen Ländern der französisch besetzten Zone aufgehoben.

Die Südsgruppe der Zonenliga wird in Zukunft zwölf Vereine umfassen, während die Nordzone in der kommenden Spielzeit 14 Mannschaften zählen wird. Der Südsgruppe werden die bisherigen acht Vereine angehören, je zwei Vereine aus Baden und Württemberg werden aufsteigen. Die badischen Vertreter werden in Qualifikationsspielen der drei Staffelleiter der Oberliga ermittelt, die eine Kurze Runde im Vor- und Rückspiel absolvieren. Die beiden ersten werden dann der höchsten Fußballklasse angehören. Zwei Vereine der Zonenliga werden am Ende der Spielzeit 1947/48 absteigen und durch die beiden Landesmeister von Baden und Württemberg ersetzt.

Die neu zu schaffende Landesliga soll aus 12 Vereinen bestehen und aus den jeweils vier ersten jeder Staffe gebildet werden. Für die beiden in diesem Jahr in die Zonenliga aufsteigenden Meister werden die drei am fünfter Stelle stehenden Mannschaften Ausschließung in die Landesliga eingereiht werden.

Runde in die Landesliga eingereiht werden.

Aus den sechs Bezirken des Landes sollen für die Bezirksliga drei Staffeln geschaffen werden, die jeweils zwei benachbarte Bezirke vereinen. Diese Staffeln werden umfassen Baden-Baden-Offenburg, Freiburg-Oberrhein, Schwarzwald-Bodensee. Die Kreisliga bleibt wie bisher bestehen.

Die vorgeschlagene Neugestaltung ist noch nicht endgültig, sie ist vor allem noch nicht zum Beschluß erhoben. Eine in nächster Zeit stattfindende Zusammenkunft der Vereinsvertreter wird sich mit ihr noch befassen. Brennpunkt der Debatte wird voraussichtlich die Schaffung der Landesliga sein. Ohne irgendwelchen Beschlüssen vorzugreifen darf aber doch

allein du im Grunde bist, genug, um dir den Begriff Zeit deutlich werden zu lassen...

„Weißt du, was das ist — Zeit? Zeit zu haben für sich, ohne im Augenblick damit rechnen zu müssen, daß ein angehauchter Gedankensetzen vom nächsten Straßenlärm aufgesaugt wird wie der Regen vom Staub?“

Nun kannst du dich ruhig umsehen, nun kannst du ruhig denken. Hast du gesehen, daß der Strauch dort an der Ecke noch immer blüht? Weißt du, daß von dieser Straßenseite aus der Kirchturm zu sehen ist? Du weißt es nicht — wäre sie dir sonst auf einmal so fremd — die Straße, die ganze Stadt — gerade jetzt in der Nacht?

Von weitem hörst du Schritte. Sie kommen näher — näher. Mit jedem Laut von ihnen, der deutlicher an dein Ohr schlägt, nimmt das Klopfen deines Herzens zu. Ist der Schritt dir nah, wartest du gespannt auf ein plötzliches Stocken, so wie der andere Mensch das gleiche von dir fürchtet. Nein — die Schritte halten nicht an, sie entfernen sich, verklingen...

Die leise Angst, die dich umspannte, kriecht zurück, sinkt in sich zusammen.

Die Nacht trägt dich weiter. Warme Winde bringen dir eine Gemütlichkeit, die dich an Kerzenschimmer und hellen Raum erinnert, die vertriepte Furcht macht dich heiter, du siehst in der nächtlichen Stadt nicht mehr deinen Feind, der dich aus allen Ecken anzuspringen vermöchte, du fühlst dich wohl geborgen in ihrer Hülle aus Nacht. Du spürst deinen ureigensten Lebensquell mit einer Macht, die dich erschrecken läßt, die dich dankbar machen müßte für diese Offenbarung deines Wesens, wärst du nicht — ein Mensch!

Ein Mensch, der an jedem Morgen jede Nacht wieder vergeißt. Helga Schneemann

chen Haltung. Der Schiri war ein sicherer Spieler, trotzdem wurde er vom linken Läufer aus Ettensheim rücklings zu Boden geworfen und geschlagen. Das Urteil darüber bleibt der Behörde vorbehalten.

Bezirksmeisterschaft Offenburg der Kreisklasse:

Gengenbach-Allmannsweiler 7:0

Der Kreismeister des Kreises Lahr mußte in Gengenbach eine hohe Niederlage durch den Meister des Kreises Offenburg einstecken.

Punktspiel der Kreisklasse: Nonnenweier-Oberschopfheim 5:2.

S.G. Trüberg I-S.V. Schutterwald I 2:0 (0:0)

S.G. Trüberg Jug.-S.V. Schutterwald Jug. 0:3 (0:1)

Auf beiden Seiten waren Torchancen möglich, welche durch Schußpech und fabelhafte Leistungen der beiden Schlußmänner trotzdem eine torlose Halbzeit brachten. Nach der Pause ging Trüberg in Führung und in der 62. Minute durch eine gute Kombination zum 2:0. Die Trüberger Jugend unterlag der körperlich stärkeren Jugend aus Schutterwald mit 3:0 Toren.

Laht verliert in Donauschlingen 2:4

In der ersten Halbzeit fanden die Gäste keinen Zusammenhang und Donauschlingen vermochte bis zur Pause mit 3:0 in Führung zu gehen, während die zweite Halbzeit ausschließlich den Lehrern gehörte, die jedoch durch die Verletzung des Mittelstürmers das Resultat nur noch auf 2:4 zu verbessern vermochten.

Das Fußball-Turnier in Mietersheim

SC. Friesenheim Sieger

Das im Rahmen eines Fußball-Werbetages abgehaltene Turnier des FV. Mietersheim verzeichnete die Teilnahme von insgesamt 7 Mannschaften der Bezirks- und Kreisklasse aus dem Kreis Lahr. In den ersten beiden Spielen der Vorrunde trennten sich Friesenheim und Altdorf 2:2 sowie Helligzell und Kippenheim 0:0, sodaß das Los entscheiden mußte, das zugunsten von Friesenheim und Kippenheim entschied, während die Reservisten der Lahrer Sportfreunde mit 3:5 gegen Orschweiler geschlagen wurden. In der Zwischenrunde verloren die Kippenheimer gegen Mietersheim 1:3 und Orschweiler wurde von Friesenheim mit 0:2 ausgebootet. Das Endspiel führte sodann Mietersheim und Friesenheim zusammen. Da sich beide Mannschaften mit 3:3 unentschieden trennten und die Mietersheimer als Veranstalter und Gastgeber vorzuziehen, wurde am SC. Friesenheim Sieger des Turniers, in dessen Verlauf er sich als diejenige Elf zeigte, welche die beständige Form besaß.

Zur Ermittlung des Meisters der Bezirksklasse des Bezirkes Offenburg folgende Spiele angesetzt:

6. Juli: Zell a. H.-Ichenheim.

13. Juli: Ichenheim-Zell a. H.

Spielbeginn 15 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit.

Die Schlussrunde zur Ermittlung des Bezirksmeisters der Kreisklasse:

Wir bringen nachstehend die Terminliste für die Spiele zur Ermittlung des Bezirksmeisters der Kreis-

klasse des Bezirkes Offenburg:

6. Juli: Renchen-Gengenbach, Allmannsweiler-Sundheim, 13. Juli: Gengenbach-Sundheim, Renchen-Allmannsweiler, 27. Juli: Renchen-Sundheim, Allmannsweiler-Gengenbach, 3. August: Gengenbach-

Badische Leichtathletik-Meisterschaften in Lahr

Am Wochenende finden in Lahr auf der herrlich gelegenen Sportplatzanlage bei der Dammenmühle die Endkämpfe um die Badischen Leichtathletik-Meisterschaften 1947 statt. Der Verein Sportfreunde Lahr, dem die Durchführung dieses Höhepunktes des Sportsommers übertragen wurde, hat mit Unterstützung der französischen Militärregierung und der Stadtverwaltung die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um dem Wettstreit der besten Leichtathleten der französisch besetzten Zone Badens eine glatte und erfolgreiche Abwicklung zu garantieren. Hierbei war in erster Linie notwendig, die Wettkampfbahnen im Sulzbachtal in einen Zustand zu versetzen, der möglichst gute Leistungen ermöglicht. Das ist geschehen.

Ein Blick auf die Siegerlisten der Meisterschaften der einzelnen Bezirke Südbadens zeigt, daß die Leichtathleten von Rastatt bis Konstanz fest am Werk sind, um auch bei uns im Land am Oberrhein ihre Leistungen wieder zu festigen und die Kurve nach oben steigen zu lassen.

Spannende Wettkämpfe zu erwarten

Es steht fest, daß alle Wettbewerbe zahlenmäßig und qualitativ eine sehr gute Besetzung zu ver-

Der Besuch

Neulich hatten wir Besuch. Nun ist es ja ein wenig eng bei uns und viel haben wir nicht zu bieten, aber immerhin, wir freuen uns und waren darum sehr bestürzt, als wir am nächsten Morgen das Zimmer leer fanden, in dem wir unseren Besuch untergebracht hatten.

„Siehst du“, sagte meine Frau zu mir, „er ist verärgert, daß wir ihm diesen Raum angeboten haben“, und sie blickte zur Decke, die allerdings aussah wie eine Landkarte aus dem 17. Jahrhundert. „Gewiß ist ihm ein Stück Mörtel auf den Kopf gefallen, und da ist er fortgegangen.“

„Alles habe ich ihm gesagt, verteidigte ich mich, „auch, daß er die Tür zum Korridor vorsichtig zuziehen muß, weil man sonst leicht die Klinke in der Hand behält. Ich habe ihm auch gezeigt, wie man das Licht ausknipsen muß, ohne daß man einen Schlag bekommt, und wie man es anstellen muß, daß man im Badezimmer Wasser bekommt, weil doch der Hahn keinen passenden Griff hat. Auch, daß er die Fenster nicht öffnen darf, weil ihm sonst der ganze Rahmen entgegenfällt, habe ich ihm erklärt.“

„Dann ist es ihm sicher zuviel gewesen, auf alle diese Dinge achten zu müssen“, meinte meine Frau bitter.

„Unsinn“, gab ich zurück, „er hat gelacht und gemeint, bei ihm zu Hause sei es noch viel schlimmer, und er sei froh, mal wieder in einem geordneten Haushalt zu sein und er freue sich schon auf heute, wo wir so richtig in alten Erinnerungen herumkramen wollten, um unsere Freundschaft wieder aufzuwärmen.“

Renchen, Sundheim-Allmannsweiler, 10. August: Sundheim-Gengenbach, Allmannsweiler-Renchen.

Zell-Weiersbach I-Ortenberg I 0:5.
 Zell-Weiersbach Jgd.-Ortenberg Jgd. 0:3.
 Fußball: Meisenheim I-Altenheim I 1:2.

Ortenberg Frauen-Zell a. H. Frauen II 5:1.

Handball auf der Lahrer Klostermatte:

Die Lahrer Oberligamannschaft stellte wie schon gegen Emmendingen in einem weiteren Freundschaftsspiel ihre Überlegenheit unter Beweis — Urloffen wurde 17:3 geschlagen. Lahr Jugend-Urloffen Jugend 7:5.

Handball: Meisenheim II-Ichenheim I 4:6.

Hanauer Kampfspiele

Am vergangenen Sonntag fanden die Wettkämpfe für das Sportfest der Hanauer Kampfspiele auf dem hiesigen Sportplatz statt. Von der ganzen Umgebung fand sich eine zahlreiche Zuschauerschaft ein. Trotz des heißen sommerlichen Wetters und der wenig guten Beschaffenheit des Sportplatzes wurden gute Ergebnisse erzielt. Der Sportverein Bühl erreichte die meisten und besten Ergebnisse. So wurden erreicht bei der 4x100 m Staffel für Männer BSV Bühl 1. Platz, Spielvereinigung Sundheim 2. Platz. Bei der Olympischen Staffel 200, 200, 200, 400 m BSV Bühl 1. Platz, Spielvereinigung Sundheim 2. Platz und Sportverein Freistett 3. Platz. Bei dem Lauf 4x100 m Jugend erreichte der Sportverein Leutesheim den 1. Sportverein Freistett den 2. Platz. An Einzelsiegern in den einzelnen Wettkämpfen wären zu nennen:

Jugend B 31-33 Kugelstoßen Rolf Hugel 1. Platz (6.25 m), Max Meier 2. Platz (7.55 m), Hans Meckle 3. Platz (6.83 m), Hermann Foppitz 4. Platz (6.58 m).

Jugend B 31 - 33 Hochsprung Hans Grindler, SV Freistett 1,30 m, 1. Platz; Hans Meckle, SV Freistett 1,25 m, 2. Platz.

Ballwurf Jugend B 31-33 Fred Förster 54,80 m 1. Platz.

Speerwurf Jugend A 29-31 Herbert Sängler 36,23 m 1. Platz, Sportverein Freistett; Manfred Abel 31,60 m 2. Platz, Sportverein Freistett; Erich Morgenthaler 28,50 m, 3. Platz, Sportverein Freistett.

Diskuswerfen Jugend A 29-31: Erich Morgenthaler 19,48 m 1. Platz Sp. V. Freistett; Manfred Abel 19,40 m 2. Platz Sp. V. Freistett.

Unser Sportfunk

LONDON — In London schlug am Dienstagabend im Boxkampf um die britische Meisterschaft im Leichtgewicht der Titelhalter Al Phillips in seiner Gegner Cliff Anderson (Qayana), der in der 8. Runde disqualifiziert wurde.

BERLIN — Neben der Weltgewichts-Meisterschaft zwischen Titelverteidiger Gustav Eder und Rolf Dickmann an am sechsten Juli im Palastring bestreiten der Rechtsauslage boxende Dortmunder Mittelgewichtler Rudi Pepper und Erwin Bruck den zweiten Hauptkampf.

WIMBLEDON — Neben Tom Brown qualifiziert sich auch Jack Kramer (USA) für die Teilnahme an der Endrunde der Tennismeisterschaften. Kramer schlug Denny Falls (Aust-Italien) 6:1, 3:6, 6:0.

BAD NAUHEIM — Bei Tennis-Medenspielen war am Sonntag der Tennisclub Bad Nauheim gegen den TC Hanau 5:4 erfolgreich.

BUKAREST — In einem Treffen von den Balkan-Fußballpokal schlug Jugoslawien Rumänien mit 3:1. (Halbzeit 2:1).

BERN — Schweizer Straßenmeister der Berufsfahrer wurde Weltmeister Hans Knoch, der bereits 1943 und 1946 den Titel errang. 23 Konkurrenten hatten bei heiligem Wind und Regenschauern eine schwere Aufgabe.

PARIS — Das mit 1 Million Francs dotierte Große Jagdrennen für 4-Jährige über 4.500 m gewann „Point bleu“.

HELSINKI — Bei einer internationalen Leichtathletik-Veranstaltung in Helsinki siegte Zatopek (Tschoslowakel) über 5000 m in 14' 14" vor Vilje Htens (Finnland).

Straßenrennen für motorisierte Fahrzeuge in geschlossenen Stellungen sind auf Grund der schweren Unglücksfälle anlässlich der Sportwagenkonkurrenz beim Evaria-Rennen nunmehr für Bayern verboten worden.

Das Karlsruher Dreieckrennen, das ursprünglich am 6. Juli zum Austrag kommen sollte, wird nunmehr nach seiner inzwischen erfolgten Genehmigung und im Einverständnis mit der ADM am 3. August als Veranstaltung der Stadt Karlsruhe durchgeführt und als Straßenmeisterschaft für die Sport- und Rennwagen gewertet.

„Nette Freundschaft das“, sagte meine Frau

„Nette Freundschaft das“, sagte meine Frau. „Bei Nacht und Nebel davonzurennen, ohne ein Wort zu sagen. Vielleicht hat er noch was von unseren Sachen eingepackt.“

„Aber Frau“, sagte ich entrüstet. „Ach was,“ wehrte sie ab, „heute ist alles möglich.“

„Bei meinem Freunde jedenfalls nicht,“ gab ich zurück.

„Wo ist er denn dann geblieben, dein Freund?“

„Vielleicht steckt er im Badezimmer.“

„Vielleicht“ wiederholte sie, aber wir wußten genau, daß es nicht so war; denn die Tür zum Badezimmer ist nicht zu öffnen, ohne daß sie mit fürchterlichem Lärm über den Boden schleift. Wir hatten aber nichts gehört. Dabei fiel mir ein, daß die Balkontür immer noch nicht verschließbar ist und daß ich vergessen hatte, meinen Freund darauf aufmerksam zu machen, daß er nicht in der Schlaftrunkenheit versehentlich durch diese Tür zu gehen versuchen dürfe, da der Balkon noch nicht wieder hochgemauert worden ist. Wenn mein Freund in der Nacht, in der Meinung, die Badezimmertür vor sich zu haben, die Balkontür geöffnet hätte?

Es war so.

Im übrigen ist die Sache noch gut abgelaufen. Mein Freund ist auf einen Sandhaufen gefallen, der unter der Balkontür lag. So war ihm, von einigen Verstauchungen abgesehen, nichts weiter geschehen. Er ist aber trotzdem nicht bei uns geblieben. Feinfühlig, wie mein Freund ist, glaubte er wohl, sein Husten würde uns stören. Den hatte er sich geholt, als er einige Stunden ohne Überkleider auf der Straße herumgeirrt war, denn auch das hatte ich vergessen, ihm zu sagen: Die Schellen an unserem Hause gehen nicht.

Erich Griser



Erinnern Sie sich noch der Erzählung oder Frage, wann die "guten" Zeiten wieder kommen würden? Die Antwort darauf lautet meist: Wenn der Metzger sagt, "s'ist für 20 Pfennig mehr, macht es etwas aus?"

Warum diesen alten Spruch wieder aufwärmen? Nun, vielleicht könnte man ihn durch die Wirklichkeit bestätigt erhalten und damit den Beweis antreten, daß die guten Zeiten folglich da sein müssen. Mit dem Metzger — oh pardon, das wollte ich allerdings gar nicht behaupten. Aber wie war es wenn statt seiner der Gemüsehändler eingesetzt wird, etwa mit dem Ausspruch: "Wenn Sie Zwiebeln wollen, müssen Sie Rettiche dazu kaufen!" Oder der Rauchwarenhändler: "Zigarettenpapier kann ich nur geben, wenn ein Aschenbecher hinzugekauft wird!" Selbst der Friseur antwortet auf die bescheidene Anfrage nach Haarnadeln: "Nur, wenn Sie Poma dazu kaufen!"

Im Grunde genommen ist dies alles nichts anderes als diese frühere Metzgergewohnheit. Nur mit dem kleinen Unterschied, daß damals ein verzeihungsbewusstes Lächeln für den nicht allzu schwer empfundenen Umstand bereit stand, indes heute eine obligate Gewohnheit daraus gemacht wird. Und das ist weniger schön und — wußten Sie es schon — auch nicht statthaft! Dafür kennt aber der Kaufmann von heute auch keine Ladenhüter mehr, denn diese sind das Draufgeld der Kunden für ihren glücklich erstandenen kleinen Bedarfsgegenstand. Oder sollte es am Ende gar mit einer Verbrauchsregelung zusammenhängen, wenn zu dem Päckchen Zigarettenpapier gleich der Ascher genommen werden muß? Bei diesem Beispiel fehlt allerdings der entsprechende Tabak, den zu kaufen man noch nicht gezwungen wird. Genau so, wie als Beweis der guten Zeiten der Metzger mit der so melodios und nett klingenden Bitte aussteht: "Macht's was aus...!" Kürzlich soll es ja mal einer gesagt haben. Der war aber seiner Zeit zu weit vorausgeilft. Doch nicht zu schnell, um von der Polizei eingeholt zu werden — wegen Schwarzschlechterei! Ja, diese Zeiten...

Wassermangel und seine Folgen

Die ungewöhnliche Hitzeperiode hat ein starkes Nachlassen der Quellschüttungen von Baden-Baden verursacht. Die Pumpen des Grundwasserwerks laufen ohne Unterbrechung 24 Stunden mit Volleistung, ohne den Bedarf decken zu können. Eine Steigerung der Leistung ist nicht mehr zu erreichen. Die Bevölkerung von Baden-Baden wird gebeten von sich aus alles zu tun, um jeden unnötigen Wasserverbrauch zu vermeiden, da sonst einschränkende Maßnahmen gefordert werden müssen.

Stadtnotizen

78. Geburtstag. Am 7. Juli feiern Josef Hoberler, Damenschneidermeister, Hardstraße 6, und am 11. Juli Konrad Rinninsland, Schuhmachermeister, Du Russelstraße 3, ihren 78. Geburtstag. Frau Maria Frank, Große Dollenstraße 42, begeht am 3. Juli ihren 75. Geburtstag. Am 4. Juli begeht Josef Schmidt, Rheinstraße 83, seinen 70. Geburtstag.

Der Maschinist Willi Fries feiert am 3. Juli 1947 sein 25jähriges Dienstjubiläum bei den Stadtwerken Baden-Baden. Dem Jubilär wurden durch die Betriebsleitung Glückwünsche ausgesprochen.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken in der Zeit vom 5.—12. Juli: Alte Hof-Apotheke, Langstraße 2.

Theaternachrichten. Der Spielplan der Baden-Badener Bühne bringt heute (Mietgruppe E) im Kleinen Theater eine „Don Gil“-Wiederholung, morgen Beginn 21.00 Uhr, in den Kammer-Spielen „Zwei Tünder rote Rosen“ und am Sonntag im Kleinen Theater „Kreidekreis“.

Am Sonntag beginnen im Hof des Klosters zum hl. Grab die Freilicht-Aufführungen von „Jedermann“. Wir verweisen auf den heutigen Inseratenteil.

Die Kathol. Arbeitsgemeinschaft Baden-Baden hält ihren Arbeitskreis über „Das Bild des Menschen im Lichte der Bergpredigt“ am Montag, 7. Juli, 20 Uhr, im Kloster v. Hl. Grab. Referent Dr. Gerhard Müller.

Auf das am Sonntag stattfindende Konzert des Männergesangsvereins „Konkordia“ wird nochmals hingewiesen.

Das Gewitter

von

Georges Eckhoud

„Jetzt könnt ihr kommen!“ rief Paulke den Arbeitern mit ihrer grellen Stimme hinaus.

Die Schmitter kamen herein und ließen sich schwerfällig auf die Stühle um den Tisch nieder. Die Meisterin setzte sich Kees gegenüber. Sie machte das Kreuzzeichen und faltete die Hände. Die Schmitter taten dasselbe und senkten die Köpfe. Jetzt hörte man wieder das regelmäßige Ticken der Wanduhr in dem schweren hölzernen Gestelle. Bald aber bewaffneten sich die Männer und die beiden Frauen mit ihren Gabeln und stachen direkt auf die Schüssel. Ein jeder suchte ein Loch vor sich in das Ragout zu bohren. Sie aßen, ohne etwas zu sagen, kauten geräuschvoll, schluckten mit der Gier eines hungrigen Tieres jedes Mal einen Mundvoll hinunter oder hüllten dicke Runken von schmackhaftem, leichtgesäuertem Roggenbrot aus.

Die Gabeln hörten bald auf, hin und her zu gehen. Die Männer waren gesättigt.

Eine beunruhigende Stille war draußen eingetreten. Der Himmel nahm einen Sepiaton an, und über der Mühe häuften sich dunkle, dicke Wolken. Vor dem Hofgast auf der Landstraße wurden die Fenster des Wirtshauses „Zur Krähne“ beleuchtet. Dieses rote Licht fiel einem der Arbeiter auf, und erglaubte, seine Kameraden daran erinnern zu müssen, daß sie noch ein paar Stunden zu gehen hatten, um nach Oorderen an der Scheide zu kommen.

Aus der Baden-Badener Stadtratssitzung

Einige interessante Vorlagen — Am Hungerberg soll eine Siedlung entstehen

Eingangs der öffentlichen Stadtratssitzung am Montagnachmittag gab der Oberbürgermeister bekannt, daß in der Nacht von Donnerstag auf Freitag der vergangenen Woche mehrere Brände im Stadtgebiet ausgebrochen waren, von denen einer hätte gefährlich werden können. Dank des raschen Einsatzes der Feuerwehr seien die Brände bald gelöscht worden. Er sprach der Wehr im Namen des Stadtrates Dank und Anerkennung aus.

Bürgermeister Käfer berichtete über die Entwicklung der Ernährungslage. Die Vorräte der letzten Ernte seien aufgebraucht, die letzten Kartoffeln ausgegeben. Die Kartoffel-Erfassungsaktion habe anstelle erwarteter 20 000 t lediglich einige hundert Tonnen eingebracht. Man wolle versuchen, durch Aussetzung von Prämien eine freiwillige zusätzliche Getreideabgabe der Bauern zu erreichen. In den letzten Wochen sei eine wahrnehmbare Besserung der Versorgung unserer Bevölkerung festzustellen. Im Juli würden noch etwa 5 bis 7 Kilo Frühkartoffeln ausgegeben. Der Mehlvorrat der Stadt reiche bis Ende Juli, so daß auch die Brotration unter Beibehaltung der 55prozentigen Maismehlbeimischung aufrecht erhalten werden könne. Mit weiterer Seefischversorgung könne gerechnet werden. Auch die Juni-Zuckerration würde bestimmt noch ausgegeben. Die Versorgung mit Frischgemüse und Obst habe sich gegenüber dem Vorjahr gebessert. Außer der einheimischen Erzeugung komme auch Gemüse aus Frankreich. Dieser Tage sei allerdings Frischgemüse zu weit höheren Preisen verkauft worden, als sie von der Preisbehörde festgesetzt worden seien. Der Fall werde untersucht. Mit Beginn der neuen Ernte dürften wir hoffen, über den Tiefpunkt der Krise hinweg zu sein.

Stadtrat Schneider warnte vor der Meinung, daß man schon vor Mitte August mit Brot aus neuem Mehl rechnen könne. Auch müsse den Bauern, die ihrer Kirschen-Ablieferungspflicht noch nicht nachgekommen seien, ins Gewissen geredet und klar gemacht werden, daß die Kirschen auf den Tisch der hungrigen Städter und nicht ins Schnapsfaß gehörten! Er wandte sich energisch gegen die überhöhten Obst- und Gemüsepreise. Der Oberbürgermeister bezeichnete auch seinerseits die gegenwärtige Preispolitik als verfehlt.

Da sich die Stadtgeschichtlichen Sammlungen

Zum zweiten Ehrendienst-Aufruf

Von zuständiger Seite wird uns zu dem diesbezüglichen Artikel im Badener Tagblatt Nr. 52 mitgeteilt:

Der Leser des Badener Tagblatts, der zum zweiten Aufruf des Oberbürgermeisters zum Ehrendienst im Wohnungsbau unserer Stadt Stellung nahm, hat sich um die Sache ein Verdienst erworben, indem er auf die negativen Momente öffentlich hinwies, die einem Erfolg dieser Aktion im Wege stehen könnten. Es trifft zu, daß die Zahl derjenigen, die sich bei dem ersten Aufruf nicht meldeten oder später der Einberufung zur Arbeit nicht Folge leisteten, nicht unerheblich war und deshalb zum Teil den zweiten Aufruf erst nötig machten. Die Erinnerung daran wird hoffentlich dazu beitragen, ihr „schlechtes Gewissen“ zu wecken und das Versäumte nachzuholen, zumal die damaligen ungünstigen Witterungsverhältnisse nunmehr wegfallen. Letzten Endes geht es gerade darum, ob es überhaupt noch möglich ist, solche Notstandsmaßnahmen im freiwilligen Wege durch die Bevölkerung durchzuführen oder durch eine Arbeitsverpflichtung, wozu die gesetzliche Möglichkeit besteht. Der Stadtrat hat es für richtig befunden, nochmals an die Freiwilligkeit zu appellieren. Wenn der zweite Aufruf nicht den erhofften Erfolg haben wird, dann wird die Arbeitsverpflichtung unvermeidbar werden, da das Wohnungsprogramm bis zum Herbst fertig gestellt werden muß. Diejenigen, die sich freiwillig melden, hätten dann den Vorzug, daß sie den Zeitpunkt ihrer Arbeit beeinflussen können, während die Arbeitsverpflichtung nach dem Umfang des restlichen Bauvorhabens bemessen werden müßte.

Jeder möge deshalb nochmals prüfen, ob er sich nicht besser zum freiwilligen Ehrendienst meldet und bedenken, daß er vielleicht einmal selbst auf die Hilfsbereitschaft der Stadtverwaltung angewiesen sein wird! Auch die Unternehmer mögen nicht vergessen, daß sie auf die Gemeinschaft angewiesen sind und deshalb das Wohnungsprogramm mit allen Mitteln ehrlich unterstützen sollten. Die Stadtverwaltung begrüßt deshalb die Verö-

räumlich einschränken müssen, soll der Stützkirche die seinerzeit den Sammlungen übereignete sogenannte 11-Uhr-Glocke zurückgegeben werden. Möge sie, so sagte der Oberbürgermeister, den endgültigen Frieden einläuten!

Oberbürgermeister Jörg berichtete darüber, daß eine wesentliche Veränderung der Baufucht der zerstörten Ooser Kirchstraße nicht erforderlich sei. Stadtrat Schäfer regte die vordringliche Durchführung der dortigen Entwässerung an und bat, die Ooser Fliegergeschädigten nicht zu vergessen. — Stadtrat Zeitvogel wies darauf hin, daß sich bisher zur Erfüllung des dringenden Wohnungsbauprogrammes sage und schreibe zwei der Baden-Badener Baufirmen zur Verfügung gestellt hätten. Das Programm müsse in diesem Sommer durchgeführt werden — und aller Ehrendienstesätze nütze ohne Teilnahme der Baufirmen nichts. Gehe es nicht freiwillig, so müsse leider auf die Möglichkeit von Dienstverpflichtung der Firmen zurückgegriffen werden. — Stadtrat Rapp bat um die Hilfe der Handwerksmeister bei der Beseitigung der Ooser Fliegergeschäden. — Der Oberbürgermeister wies an Beispielen nach, daß sich die Ooser Hausbesitzer überhaupt nicht um die Beseitigung der Schäden kümmerten und nicht im geringsten mit Hand anlegen würden. So dürften sie sich auch nicht über Mangel an Hilfe beklagen. Das gesamte Wohnviertel bleibe in seinem bisherigen Bestand erhalten. Die Bewohner könnten also ruhig den Wiederaufbau beginnen.

Die Beschaffung zusätzlicher Gasrohrleitung im Materialwert von rund 110 000 Mk. wurde den Stadtwerken genehmigt.

In der nächsten Woche wird der Stadt Baden-Baden ein neuer Krankenwagen geliefert und damit ein großer Notstand beseitigt. Ferner sollen bald auch zwei neue Müllautos verfügbar sein.

Sehr interessant war die Feststellung des Oberbürgermeisters, daß er seine in der Stadtratssitzung vom 6. Juni gemachte Berichtserstattung über den Ankauf des Schloßgeländes nach Form und Inhalt als gegenstandslos betrachten könne — da nunmehr dem Ankauf des Geländes nichts mehr im Wege stehe. Über den Kaufpreis lasse sich eine Einigung leicht erzielen. Ein Bebauungsplan des „Hungerberges“, wo das Schloßgelände ist, werde dem Stadtrat bald vorgelegt werden.

fentlichung im BT, da sie Gelegenheit gab, der Bevölkerung schon jetzt bekannt zu geben, welche Maßnahmen sich zwangsläufig ergeben würden, wenn sich die in dem Artikel ausgesprochenen Befürchtungen bewahrheiten sollten. Der Termin zur Eintragung zum freiwilligen Ehrendienst wird deshalb um eine Woche, d. h. bis zum 12. Juli 1947 verlängert.

MANNHEIM — Von einem amerikanischen Militärgericht wurden drei Frauen zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie desertierten amerikanischen Soldaten Lebensmittel gegeben und Unterkunft gewährt hatten.

Die Mannheimer Stadtverwaltung hat die Militärregierung gebeten, in diesem Sommer eine gesteigerte Zahl von Fahrzeugen für die Einbringung der Ernte und die Heranschaffung von Brennstoffen bereitzustellen.

HEIDELBERG — In einer Turbinenfabrik kam es zu einem Proteststreik von 2 000 Arbeitern, weil die Betriebsleitung in einem Aushang bekannt gab, daß bei unentschuldigtem Fehlen von Arbeitnehmern gegebenenfalls polizeiliche Maßnahmen zur Anwendung kommen. Der Betrieb entfernte den Aushang.

KARLSRUHE — Die Polizei fand bei einer Schwarzhandelskontrolle im Münchener Schnellzug ein geschlachtetes, noch nicht ausgenommenes Läuferfleisch. Der Besitzer zog es vor, sich nicht zu erkennen zu geben.

RASTATT — Das Kreisamt für Umsiedlung beim Landratsamt in Rastatt hat einer sechsköpfigen Flüchtlingsfamilie zwei Zimmer mit Küchenbenützung in der Wohnung von zwei Frauen in Gernsbach zugewiesen, die sich gewei- gert haben, von ihrer Dreizimmerwohnung mit Küche und Kammer ein Zimmer einer Flüchtlingsfrau mit Kind zur Verfügung zu stellen.

FELDBERG — Das Feldberg-Observatorium verzeichnete in der vergangenen Woche mit einer

mer hinein. Ein Blitz folgte auf den andern. Die Wolken stießen aufeinander mit dumpfem Grollen, der Sturm wütete immer stärker und schon geriet der ganze Himmel in Feuer.

Beidem hellen Blitze konnte man auf dem Gesicht der Bäuerin bemerken, wie erregt sie war. Sie hätte ihn gern fortgeschickt, und sie sagte: „Zünden Sie ein Licht an.“

Er gehorchte, denn er war glücklich, noch bleiben zu können. Sie stand auf, ging nach dem Bette hin, das in einem Verschlage stand, entfernte die Vorhänge und nahm über dem Kissen einen Zweig von Buchsbaum, den sie in Weihwasser tauchte. Dann öffnete sie eine kleine Türe, die in der Wand neben dem Bette angebracht war. Das Licht der Lampe, die Kees in der Hand hielt, drang durch dieses Guckfenster in den dunklen Stall, und gelbe Strahlenfielen auf die Köpfe der Tiere, die sich schwerfällig regten.

Anemie hatte sich über das Bett gebückt und den Arm durch die Öffnung hindurchgestreckt, und sie besprang langsam den Stall mit Weihwasser, um den Blitz davon abzuhalten.

Der Knecht wohnte schweigend dieser frommen Übung bei, aber er murmelte sein Ave ohne zu wissen, was er tat. Ganz von dem begehrenswerten Weibe eingenommen, sah er nur noch dieses.

Seine verlangenden Blicke gingen von ihrem roten Halse, wo kleine gekräuselte Locken unter der Haube hervorkamen, nach ihrer elastischen Taille, ihren breiten Hüften, ihrem fleischigen Rücken.

Sobald Anemie mit ihrer Besprängung fertig war, schloß sie das Türchen und richtete sich wieder auf. Auch sie hatte bei dieser Übung nicht den nötigen Ernst gehabt. Als sie sich umwandte, begegneten ihre nasen. Irrenden Augen dem Blicke

Vierzigjähriges Priesterjubiläum

Der Oberstudienrat des Baden-Badener Gymnasiums, Professor Dr. Albert Maichle, wurde am 2. Juli 1907 zum Priester geweiht. Ein Jahr nach dem 1911 abgelegten philologischen Staatsexamen kam er bereits an das hiesige Gymnasium als geistlicher Lehrer. Seitdem wirkte Prof. Dr. Maichle ununterbrochen an dieser Schule, wurde 1919 Professor und übernahm aus hohem Pflichtbewußtsein, obgleich ihm gesundheitliche Schonung not täte, im vorigen Jahr die Leitung des Gymnasiums. Ebenso hingebungsvoll hat er in diesen vier Jahrzehnten als Priester gearbeitet, hohes Ansehen als religionsphilosophischer Geist gewonnen, lebhaftesten Anteil mit Rat und Tat am öffentlichen, politischen Leben genommen und darüber hinaus noch als immer hilfsbereiter, gütiger Mensch gewirkt, dem so Viele unvergeßliche Stütze in seelischer oder materieller Not verdanken. Er kennt kein Müdewerden und gönnt sich keine Schonung, wenn er um Mithilfe angegangen wird. Deshalb hat er auch, von einem großen Freundeskreis als allgemein hochgeachteter Repräsentant gerufen, die Leitung der Baden-Badener Christlich-Sozialen Volkspartei übernommen.

Wußten Sie...

daß die Eröffnung eines Geschäfts heute nichts Alltägliches ist. Sie kann aber zur Sensation werden, wenn da plötzlich Dinge über eine hellblinde Theke verkauft werden, die bislang überhaupt nicht oder nur auf dunklen, schwarzen Umwegen erworben werden konnten. Kein Wunder, daß manche Leute das „Wunder“ noch nicht glauben wollen. Und doch ist es so: Frau J. Kleinmann hat den Laden in der Lange Straße wieder aufgemacht, der ihr 1938 im Zuge der Pogrombewegung genommen worden war. Das schwere Schicksal, das die Familie in dem vergangenen Jahrzehnt getroffen hat, hat, wie man sieht, Initiative und Energie nicht gelähmt. Es ist ihr mit Hilfe einer Großhandelsfirma, die den ehemals Verfolgten gegenüber eine Pflicht zur Wiedergutmachung erkennt, gelungen, ein reguläres Verkaufsgeschäft in Gang zu bringen, nach jeder Beziehung ein nachahmenswertes Beispiel. Der Erfolg für alle Teile wird nicht ausbleiben.

Wichtiges von der Leipziger Messe

Vormerkungen zum Besuch der Messe von Firmen, die ihren Sitz im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Baden-Baden (Kreise Baden-Baden, Rastatt und Bühl) haben, sind zu richten an die Industrie- und Handelskammer Baden-Baden, Stefaniestraße 2, Meldeschluß: 20. 7. 1947.

Aussteller wollen ihre Anmeldung unmittelbar an das Leipziger Messeamt, (10 B) Leipzig C 1, richten.

Anmeldung des Kleinplanzertabaks

FREIBURG — Mit Zustimmung der Militärregierung ist die Frist zur Anmeldung des Kleinplanzertabaks bis zum 15. Juli verlängert worden.

Rundschau im Lande

Höchsttemperatur von 25,1 Grad Celsius den bisher heißesten Sommertag des Jahres. Im Vorjahr war die Lufttemperatur nur einmal während des ganzen Jahres auf über 25 Grad angestiegen.

ROTENFELS — Der Gemeinderat hat die Einwohner vom 18. bis zum 25. Lebensjahr verpflichtet, während der Erntezeit vier Tage Flurwachdienst zu leisten. Der Gemeinderat war dabei der Ansicht, daß die Bauern und die Konsumenten an der Diebstahlsverhütung der Feldfrüchte gleichmäßig interessiert sein müssen.

TODTNAU — Im Fabrikgebäude der Papierfabrik J. Ziegler-Thoma brach aus bisher ungeklärter Ursache Feuer aus. Das Hauptgebäude wurde ein Raub der Flammen. Die Nebengebäude konnten durch Feuerwehren aus Todtnau, Schönau und Zell gerettet werden.

FOYER PHILOSOPHIQUE DE PARIS

Atelier Mont-Tonnerre n. Z.F.O.A. CONFERENCE PUBLIQUE La Philosophie de l'Esprit Républicain en France par M. JATTEFAUX Vice Président du Foyer Philosophique de Paris et PROJECTION DU FILM FORGES OCCULTES suivie de la lecture des commentaires de M. Francis VIAUD Président du Foyer Philosophique à Freiburg: le Dimanche 6 juillet 1947 à 10 heures CINEMA AURELIA à Freiburg: le Dimanche 6 juillet 1947 à 17 heures CINEMA DU COMBATANT Participation aux frais 2 RM. Pour tous renseignements, s'adresser à Monsieur BENITA Président de la Section de la Z.F.O.A. 11 Bismarckstraße Baden-Baden, Tel. 2345.

des jungen Mannes. Sie wollte etwas sagen, aber das Wort blieb ihr im Halse stecken. Kees hatte bereits seine Lampe niedergesetzt und mit einem konvulsischen Lachen sprang er auf sie los, um sie zu umarmen.

„Kees nein, Kees...“, seufzte sie, indem sie sich sträubte.

Er schloß ihr den Mund mit einem begehrliehen Kusse, aber im selben Momente hörte er die Tür aufgehen.

Es war Janneke, der barfuß und im Hemd, das über seine mageren Beine hing, hereinkam. Er schien durch den plötzlichen Übergang aus dem Dunkel der Treppe in die helle Kammer geblendet zu sein und rieb sich die Augen.

Kees hatte gerade Zeit gehabt, aufzuspringen, und vor Ärger fluchte er vor sich hin.

„Ich fürchte mich so allein“, sagte der Kleine. „Ich konnte nicht schlafen, die Blitze durchzuckten meine Augendeckel... Es brennt... Hört ihr? Die Feuerglocke wird geläutet!“

„Wir haben den Stall gesegnet“, sagte die Bäuerin, „sonst wäre Kees schon im Bette. Und du weißt wohl, daß da draußen auf der Mauer ein Kreuz gemalt ist. — Führen Sie ihn doch auf sein Zimmer, Kees, und gehen Sie auch schlafen, denn morgen wirds wieder zu schaffen geben.“

Es ging eine Umwandlung in ihr vor. Der Ton ihrer Stimme wurde wieder befehlend und vornehm; der Bann war gebrochen.

Kees sah sich also gezwungen, ihr zu gehorchen und sie allein zu lassen. Anemie hatte schon bald das Gefühl ihrer Überlegenheit wiedergefunden. Sie zog sich aus und schob sorgfältig die Riegel ihrer Türe vor, ehe sie sich zu Bette legte.

Aus dem Flämischen übersetzt

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittelaufwurf

Eier Auf Eierkarten der Altersgruppen Jgd 2, Jgd 1, K 2, K 1, Sgl = 3 Stück auf Abschnitt 20. Zu beziehen bei denjenigen Geschäften, bei welchen der Vorbestellschein A abgegeben wurde. Fische (Normalverbraucher) Für die Altersgruppen E, Jgd 2, Jgd 1 pro Kopf 1 Salzhering auf Abschnitt 21 des Beiblattes zum Haushaltszweck.

Verkaufszeit: Buchstabengruppe A-B Montag, den 7. 7., 8-10 Uhr; C-E Montag, den 7. 7., 10-12 Uhr; F-G Montag, den 7. 7., 14-16 Uhr; H Montag, den 7. 7., 16-18 Uhr; I-K Dienstag, den 8. 7., 8-10 Uhr; L-N Dienstag, den 8. 7., 10-12 Uhr; O-P Dienstag, den 8. 7., 14-16 Uhr; Q-R Dienstag, den 8. 7., 16-18 Uhr. Einwickelpapier und Gefäße nicht vergessen! Die Verkaufszeiten sind unbedingt einzuhalten werden. Schlangebildungen sind untersagt. Baden-Baden, den 2. Juli 1947. Ernährungsamt.

Betr.: Meldung aller noch vermisten deutschen Militär- und Zivilpersonen

Die Angehörigen vermister deutscher Militär- und Zivilpersonen, die bisher noch keine Meldung bei der Stadtverwaltung Baden-Baden eingereicht haben, werden ersucht, die nachstehenden Angaben schriftlich oder mündlich auf Zimmer 56 des Rathauses abzugeben: 1. Name und Vorname des Vermisteten, bei verheirateten weiblichen Personen auch Mädchenname, 2. Geburtsdatum und Geburtsort, 3. Familienstand und gegebenenfalls Anzahl der Kinder, 4. Letzter militärischer Dienstgrad, 5. Heimatanschrift des Gesuchten vor seiner Einberufung, 6. Datum der letzten Nachricht des Gesuchten und letzter Aufenthaltsort oder Feldpostnummer, 7. Name und Vorname des Suchenden, evtl. Mädchenname, falls der Vermistete von mehreren Angehörigen gesucht wird, ist auch deren Name und Vorname anzugeben, 8. Anschrift der suchenden Angehörigen, 9. Verwandtschaftsverhältnis der Suchenden zum Vermisteten, Suchende, welche den Vermisteten bereits bei der Stadtverwaltung gemeldet, aber die vorstehenden Angaben nicht vollständig gemacht haben, werden gebeten, dieselben nachzuholen. Unter Vermisteten sind alle Personen zu verstehen, die noch kein selbstgeschriebenes Lebenszeichen an die Angehörigen gegeben haben. Als Vermistete gelten also auch Personen, deren Aufenthalt nur durch mündliche oder schriftliche Mitteilung von Kameraden bekannt ist. Der Oberbürgermeister

Bestandsaufnahme sämtlichen Wohnraumes und aller gewerblichen und sonstigen Räume im Stadtkreis Baden-Baden

In Vollzug der Anordnung Nr. 4 des Herrn Oberbürgermeisters vom 1. März 1947, veröffentlicht im Badener Tagblatt am 15. März 1947, wurden alle Hausbesitzer bzw. deren Vertreter zur Aushändigung der Bestandsaufnahme-Erhebungsformulare und Belehrung einbestellt. Ein Teil der Hausbesitzer bzw. deren Vertreter ist dieser Anordnung nicht nachgekommen oder hat die s. Zt. ausgedienten Bestandsaufnahme-Erhebungsformulare ausgefüllt nicht zurückgegeben. Allen diesen Hausbesitzern bzw. deren Vertretern wird deshalb letztmals Gelegenheit gegeben, sich die Bestandsaufnahme-Erhebungsformulare zu beschaffen und zwar

in einer mündlichen Belehrung über die Ausfüllung der Formulare am Montag, den 7. Juli ds. Js. vormittags 10 Uhr oder nachmittags 15 Uhr im großen Rathaussaal (Altstadt). Der äußerster Termin für die Rückgabe der ausgefüllten Fragebogen muß auf den 12. Juli ds. Js. festgesetzt werden. Säumige Hausbesitzer bzw. deren Vertreter werden nach diesem Zeitpunkt unabsichtlich (siehe Vorder- und Rückseite des Erhebungsogens) bestraft werden. (Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 10.000 RM.) Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebungsbogen auch für Häuser, Wohnungen usw., die von der Besatzungsmacht beschlagnahmt sind, ausgefüllt werden müssen. Baden-Baden, den 30. Juni 1947. Städtisches Wohnungsamt

Aufforderung

Da durch die heißen Tage die Quellschüttungen von Baden-Baden stark nachgelassen haben, wird ab sofort sparsamster Wasserverbrauch empfohlen. Bis auf weiteres bitten wir das Sprengen von Straßen und Gärten einzustellen und im Haushalt die Verwendung von Wasser zu Kühlzwecken zu unterlassen. Bei Erörtern der Feuersirene ist jede Wasserentnahme aus unserem Netz sofort zu unterlassen, damit die Feuerwehr versorgt werden kann. Einschränkungsmaßnahmen im Wasserverbrauch sind nicht zu vermeiden, wenn diese Aufforderung nicht sofort sorgfältig beachtet wird. 30. Juni 1947. Stadtwerke Baden-Baden

Somation

Par la chaleur de ces jours le rendement des sources de Baden-Baden ayant fortement diminué, nous recommandons de diminuer dès à présent la consommation d'eau tant que possible. Jusqu'à nouvel ordre nous prions de s'abstenir d'un arrosage des rues et jardins et de ne pas gaspiller d'eau dans les ménages pour des buts frigorifiques. A chaque alarme de feu toute prise d'eau du réseau est défendue afin que le corps de pompiers puisse être approvisionné. En cas que cette somation ne soit pas strictement observé, des mesures de restriction de la consommation d'eau ne seraient pas à éviter. 30 juin 1947. Stadtwerke Baden-Baden

Die Auszahlung der Familiennotunterstützung an Angehörige der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Militärpersonen erfolgt für den Monat Juli 1947 am Dienstag, den 8. Juli 1947, nachm. von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr durch die Stadtkasse. Ausbezahlt wird nur gegen Vorlage der im Besitz der Unterhaltsberechtigten befindlichen Ausweise. Die Notunterstützung erfolgt nur gegen Vorlage der Ausweise oder von diesen in begründeten Ausnahmefällen mit schriftl. Vollmacht versehenen Personen abgeholt werden. Nachträgliche Auszahlung der nicht rechtzeitig abgeholt Notunterstützung findet nicht statt. Sta-11 Städt. Wohlfahrtsamt

Auf Anordnung der Militärregierung darf in der Chasse réservée (östlich der Linie Müllenbild, Fischkultur, Brahmplatz, Geroldau, Malschbach, Zimmerplatz) sowohl Einschlag von Holz als auch das Sammeln von Beeren ab sofort nur bis 20 Uhr erfolgen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. 19-15-5 Städt. Forstamt

GOTTESDIENSTE

Ev. Landeskirche. Sonntag, 6. Juli, Kollekte: Notopfer d. Landesk. Altstadt: 9.30 Hauptgottesd. Brandl, 10.45 Jugendgottesd., 15 Bibelgemeinsch. i. Gemeindeg. Lichtenal: 6.30 Hauptgottesd., Gußmann, 10.45 Jugendgottesd., 19.30 Hauptgottesd., Meißner, 11 Jugendgottesd. Oos: 8.30 Hauptgottesd., Boeckh, 10 Jugendgottesd. i. Gemeindeg., 20.15 Gemeindevorim. Gemeindeg. Sinzheim: 10.15 Gottesd. in der Vincentiuskapelle, Boeckh. Mittwoch, 9. 7., Weststadt: 20.30 Bibelst. i. Gemeindeg. Donnerstag Oos: 20.30 Bibelst. i. Gemeindeg.

Ev. lutherische Gemeinde (im Pfarramt, Fremersbergstraße 41). Sonntag, 6. Juli, 9 1/2 Gottesdienst (Pfarrer v. Oertzen, Gesang Irma Harder). Mittwoch, 9. Juli, 16.30 Bibelstunde (Pfarrer v. Oertzen).

Christuskapelle (Missionskirche), Lichtentaler Str. 77a). Sonntag, 6. 7. 1947, 10 Gottesdienst m. Pred. Stadtmis.ionspfarrer Ippach, 11 Kindergottesd. Montag, 7. 7. 1947, 1. Gemeindeg., Gernsbacher Str. 51, 20 Bibelstunde.

Stiftskirche. Sonntag: Caritas-Kollekte: 6 hl. Messe, 7 1/2 hl. Messe u. Monatskomm. aller Männer u. Jungmänner, 1/8 Schillersing. 1/10 40jähr. Priesterjubiläum v. Oberstudienrat Dr. Maichle mit Hauptgottesdienst, Festpredigt u. Aufführung der e-moll-Messe von Brückner, 1 Singmesse m. Predigt i. d. Klosterkirche z. Hl. Grab, nachm. 3 Kirchl. Versamm. d. 3. Ordens i. d. Kapelle d. Vincentius. abds. 8 Corp.-Christi-Bruderschaftsamt. m. S., Montag: 1/7 P. Kunz, K. Graus, E. Schneider, J. Meermann, 7 f. Adolf Herr, 1/8 Nach d. Mehl. d. Pfarrangeh. Dienstag: 1/7 A. B. Reineckmidt, F. Meier, W. Unger, 7 f. Mar. Volz (Schillerfestdienst), 1/8 S. A. 2. Theresia Heiter geb. Bender. Mittwoch: 1/7 Th. Zoller, O. Bechtold, J. Maier, Fam. Flaspark, 7 Gemeinshaft. d. Jugend n. Mehl., 1/8 S. A. 2. Anna Wörner. Donnerstag: 1/7 Ausstellung der hl. Kommunion, 7 f. Maria Frey, 1/8 A. u. H. Neuhaus, Dr. E. W. Vischer, R. v. Scheven, Dr. H. Schanz, Freitag: 1/7 Fam. Höll, W. Frings u. Gef. S. Hans, H. Neme, Fr. Spieß, 7 f. Reviervorster Karl Volz u. Angeh. Schillergottesd., 1/8 f. Johannes Scherzinger. Samstag: 1/7 A. u. N. Hausmann, M. Albus, A. Schnepf, R. Wolf, 7 f. Krankenhauspfarrer Karl Mayer, 1/8 f. Elisabeth Haug, abds. 8 Salve-Andacht.

Baden-Baden-Lichtenal. Sonntag, 6. Juli Gottesdienste um 6, 1/8, 1/10 u. 11. Kommunion der Frauen, abds. 1/8 Andacht. Kloster zum Hl. Grab: Sonntag 1/8 9 Uhr Bet-Singmesse mit Predigt, abends 1/7 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. Alt-kathol. Kirche, Gernsbacherstr. Sonntag 9 1/2 Uhr hl. Amt mit Predigt. Christi-Wissenschaftl. Vereinigung, Christian Science Albrecht Dürerstraße 4. Sonntag, 10. Juli, Gottesdienst außerdem gegen zweiten und letzten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr.

Tüchtige Inkasso- und Aufnahmevertreter bei guten Provisionssätzen für den Bezirk Baden-Baden und Umgebung (Gaggenau - Gernsbach usw.) gesucht. Volkswohl-Kranken-Kasse, Bez.-Dir. Karlsruhe, Karlstr. 121, Bez.-Direktor Nik. Klefer. 23-4-S

Krautfahrer für PKW, sicherer Fahrer, sofort gesucht. Medinger & Co., B.-Baden, Eisenbahnstr. 1a. 12-12-S

Buchhalter(in) für Baden-Baden gesucht, Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht, Angeb. unt. 2-21-S an das BT.

Gesucht 3 Stunden tägl. eine Person zu franz. Familie mit 4jähr. Kind 1 Näh-u. Strickarbeiten. B.-Baden, Lichtentaler Allee 54. 2-14-S

Der Südwestfunk sucht zum sofortigen baldmöglichsten Eintritt 1 Heizungstechniker, 1 Starkstromtechniker. Für beide Stellen ist der Nachweis ausreichender theoretischer Kenntnisse und praktischer Erfahrungen in der Projektierung, Ausführung und Überwachung von Heizungs- bzw. elektrischen Anlagen erforderlich. Schriftliche Angebote (nicht von Pg. oder Angehörigen von NS-Gliederungen) mit allen notwendigen Unterlagen an die Generaldirektion des Südwestfunks, Baden-Baden, Moltkestr. 5, erbeten. 17-6-S

Fleckenfrau, die auch Bubenhemden nähen kann, in oder aus dem Hause gesucht. Offerten unter 20-4-S a. BT.

Bei der Stadtverwaltung Baden-Baden ist die Stelle des Kämmererleiters (Gruppe 2c der Reichsbesoldungsordnung) neu zu besetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit, beglaubigten Zeugnisabschriften, ausgefülltem polizeilichen Fragebogen und möglichst Lichtbild können beim Oberbürgermeister eingereicht werden. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung ist zu erwünscht. Der Bewerber an den Oberbürgermeister. 7-5

Nähdikende weibliche Arbeitskräfte für Halbtagsbeschäftigung gesucht. Albert Hilbert & Co., Bekleidungs- und Uniformfabrik, Rastatt. 8-8-S

STELLEN-GESUCHE Junger Mann, 35 J. alt, deutsch-franz. in Wort und Schrift, sucht Vertretung als Personalchef, Magaziner, evtl. Kellermeister in Hotel. Angebote unter 11-3-S an die Gesch. des BT.

Sekretärin, ziel- und verantwortungsbewußt, langjährige kaufm. Berufserfahrung in allen vorkommenden Büroarbeiten, franz. Sprachkenntn., perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter 16-6-S an die Gesch. des BT.

Junge Frau - erfahrene, tüchtige Kinderpflegerin - sucht Anstellung in franz. Haushalt. Angebote unter 7-4-S an das BT.

AN- und VERKAUFE 4 gelbe, mittlere Porzellan-Blumentöpfe, 1 großer Terrakot-Blumentopf mit Terrakot-Ständer, 1 Kupferbowle auf Ständer mit 6 Bowlenzylinder sowie ein fahrbarer Teegarten verkäuflich. Angebote unter 10-24-S an die Gesch. des BT.

Fahrrad mit oder ohne Bereifung nach Ottersweier dringend gesucht. Angebote unter 10-25-S an d. BT.

Suche zu kaufen: 2 Betten, 2 Nachttische, Kleiderschrank, Sofa, Tisch, Stuhl, Neu oder gebraucht. Angebote unter 18-17-S an das BT.

Verlag sucht Bücher der englischen klassischen Jugendliteratur in englischer oder deutscher Sprache zu kaufen oder zu leihen. Angeb. unt. 8-20-S an das BT.

VERANSTALTUNGEN

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden Sonntag, 6. Juli Zum letzten Mal „Der Kreidekreis“ - Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klambund. Kl. Theater (20-22 Uhr; 1-8 RM.) Außer Miet!

Sinfonie-Konzert des Gr. Orchester des SWF Baden-Baden. Leitung: Günther Wand, Köln a. G. - Solist: Conrad Hansen, Klavier, Kurhaus Gr. Bühnensaal (20.30-22.30 Uhr; 1-8 RM.)

Mittwoch, 9. Juli „Don Gil von den Grünen Hosen“ - Lustspiel in 4 Akten von Tirso de Molina. Kl. Theater (20-22 Uhr; 1-8 RM.) Außer Miet!

Dienstag, 8. Juli Lieder-Abend Kammersänger Karl Schmitt-Walter. Lieder-Abend: Am Fißel: Hubert Giesen. Kl. Theater (21-23 Uhr; 1-8 RM.)

Mittwoch, 9. Juli Zum letzten Mal „Don Carlos“ - dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Schiller. Kl. Theater (20-23 Uhr; 1-8 RM.) Außer Miet!

Donnerstag, 10. Juli „Don Gil von den grünen Hosen“ - Kl. Theater (20-22 Uhr; 1-8 RM.) 16. Vorstellung. Mietgruppe B und Feilverkauf!

Freitag, 11. Juli Zum letzten Mal „Das Lied der Taube“ - Komödie in 3 Akten von John van Druten. Kl. Theater (20 bis 22 Uhr; 1-8 RM.) Außer Miet!

Samstag, 12. Juli Zum letzten Mal „Don Gil von den grünen Hosen“ - Kl. Theater (20-22 Uhr; 1-8 RM.) 16. Vorstellung der Mietgruppe F und Feilverkauf!

Sonntag, 13. Juli Klavier-Abend Jean Hubeau. Kl. Theater (21-23 Uhr; 1-6 RM.)

Vorverkauf für 6. Juli hat begonnen; Vorverkauf für 7. bis 13. Juli ab 6. Juli an der Kurhauskasse und der Kasse des Kleinen Theaters. Ba-4-S

Sämtliche Veranstaltungen mit Genehmigung der französischen Militärbesatzungsbehörden.

Aurelia - Lichtspiele Tägl. 14.30 u. 17.00, Donnerstag auch 19.00 u. 21.00 Uhr Sonntag keine Vorstellung

Achtung! Am Samstag 5. 7. fällt die 17 Uhr-Vorstellung aus! Erna Sack - Johannes Heesters in Nanon. Jugend-freie!

Film-Palast Lichtenalerstraße 50 Tägl., außer Sonn- u. Donnerstags, 15.30 u. 17.30 Uhr Grete Weiser - Erich Ponto in Der Melsterdetektiv. Jugendfrei!

Kino des Westens Täglich 17, 19, 21 Uhr und Sonntag 15, 17, 19, 21 Uhr Bis einschl. Donnerstag, jeweils 17, 19 und 21 Uhr „KÖHLHIESELS TÖCHTER“ mit Hedi Finkenwaller

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt HENNY LAUER HEINZ GRÜBLE B.-Baden, 29. 6. 47 7-10-S Fremersbergstr. 28 Balzenbergstr. 59

Als Verlobte grüßen: HEDWIG DRAUTZ ARTUR MÄNNLICH, Maler Konstanz I. M. Rammersweier b. Offenburg, Juni 1947. 12-

Ihre Verlobung geben bekannt BEATE SCHÖPFEL ARMIN GRONWALD 30. Juni 1947 B.-Baden Berlin z. Zt. B.-Baden Luisenstr. 24 Sophienstr. 30

PETER

Die glückliche Geburt ihres Jungen zeigen hocherfreut an Gisela Schneider geb. Lorenz, Werner Schneider Baden-Baden, 1. Juli 1947. 23-14-S

Als Vermählte grüßen WILLI FINDLING HERTA FRANK Hügelsheim, 3. Juli 1947 Rheinstr. 110. 18-24-S

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg: KARL STEINER ELFRIDE STEINER geb. Benz Baden-Baden, Frühlingstr. 20 5. Juli 1947 19-14-S

VERANSTALTUNGEN

Gutenberg - Sportplatz Sonntag, den 6. Juli 47 16 Uhr 5V. Ottenau-Kg. Lager Malschbach

Männergesangsverein „Konkordia“ Sonntag, den 6. Juli 1947, abends 8.30 Uhr im Saale des Gemeindehauses St. Bernhard

Konzert (Wiederholung) Freunde des deutschen Männergesangs sind hierzu herzlich eingeladen. Die Vereinsleitung. Karten zu RM. 2.- u. 1.-. Vorverkauf Reformhaus Kuhn-Schoch Langestr. u. Zig.-Geschäft K. Berger, Rheinstr. 4-11-S

Katholische Arbeitsgemeinschaft Baden-Baden Laienspielschar Freilichtaufführungen im Hofe des Klosters z. Hl. Grab - Eingang am Römerplatz „Jedermann“ Großes Volksspiel mit Bühnenmusik und Chören, erarbeitet von Hugo von Hofmannsthal

Aufführungstermine: Sonntag, 6. Juli um 20.30 Uhr Dienstag, 8. Juli um 20.30 Uhr Mittwoch, 9. Juli um 20.30 Uhr Samstag, 12. Juli um 20.30 Uhr Sonntag, 13. Juli um 17. u. 20.30 Uhr Spieldauer 2 Stunden

Kartenvorverkauf - nur nummerierte Plätze zu 4 und 2 Mk. bei Nofzier, Marktplatz 3, Vogel, Kreuzstr. 4, Raucherdienst Nagel, Langestr. 3, Zick, Rheinstr. 40 und Lustinec, Lichtental, Hauptstr. 48. Wenn es regnet, können die gelosten Eintrittskarten bei den folgenden Verkaufsstellen für eine der folgenden Vorstellungen umgetauscht werden. 12-27-S

Evangelisations - Vorträge im Evangelischen Gemeindehaus am Gausplatz vom 7. bis 13. Juli, jeden Abend 20 Uhr. Es spricht: Missions-Inspektor Edmund Stahl aus Worms

über folgende Themen: 1. Können wir noch an einen Gott der Gerechtigkeit und der Liebe glauben? 2. Das kommende Weltgericht. 3. Das Rätsel des Todes. 4. Das Gebot der Stunde. 5. Das Wunder des neuen Lebens. 6. Einblicke ins Totenreich. 7. Frieden um jeden Preis.

Außerdem findet vom 8. bis 13. Juli, jeden Nachmittags 15 Uhr im Saale des Gemeindehauses ein Bibelkursus statt. - Das Thema lautet: Vom Wesen und Wirken des Heiligen Geistes. 6-26-S

Evg. Kirchengemeinde B.-Baden. Bibelgemeinschaft, Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche B.-Baden.

STELLEN-ANGEBOTE Erfahrene, zuverlässige Stenotypistin mit französischen Sprachkenntnissen sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an „Liaison industrielle des Télécommunications“, Baden-Baden, Leisbergstraße 21. Persönliche Vorstellung nur wochentags zwischen 17 und 18 Uhr. 2-9-S

Lehrling aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen per sofort oder später gesucht. Kaufhaus Huck, Baden-Baden, Lange Str. 18. 8-18-S

Nach Gottes unergründlichem Ratschluss verschied heute unerwartet rasch, nach einem arbeitsreichen Leben, ein Mann, der treusorgende Vater, sehr geliebtes Kind, guter Bruder, Schwager, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Lang Wwe. geb. Frank, Gastwirtin Die tieftrauernden Hinterbliebenen: O. Schmidt Wwe. geb. Lang; L. Lang; K. Lang; z. Zt. i. russ. Gef., u. Frau Maria geb. Schmidt; H. Lang u. Frau Josefine geb. Borho; J. Eyermann u. Frau Frieda geb. Lang; K. Gauker jun. u. Frau Hildegard geb. Lang; W. Zaum u. Frau Emma geb. Frank nebst Familie; E. Ulrich Wwe. geb. Frank nebst Familie; 1 Enkel, geb. Ulrich in aller Stille stattgefunden. 11-19-S B.-Baden, Eisenbahnstr. 2, den 30. 6. 47. Gasthaus zur „Sonne“.

Verscheiden mit den heiligen Sterbesakramenten ist nach kurzer Krankheit am 3. Juli 47 2.30 Uhr meine herzengute u. unvergessliche liebe Frau und Mutter Rosa Schöttgen geb. Kern

im Alter von 60 Jahren viel zu früh von uns gegangen. Allen, die mir hilfreiche Unterstützung zuteil werden lassen, ein herzliches Vergelt's-Gott. In tiefem Schmerz: Josef Schöttgen, Tochter Maria und Sohn Josef (vermilt). Beerdigung: Samstag 11 Uhr Friedhofkapelle B.-Baden. B.-Baden/Bühl/Kappelwindck, den 3. 7. 1947. 18-27-S

Für die große Anteilnahme an dem so schweren Verluste unseres einz., unvergessl., lieben Sohnes Otto u. Teilnahme am Trauergottesdienst sagen wir unseren allerherz. Dank. Ganz besonders danken wir dem hochw. Herrn Geistl. Rat Stadtpf. Heusler, für die so trostreichen und ehrenden Worte für unseren teuren Verstorbenen. Otto Ulrich u. Frau. 21-1-S

Für die große Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Mannes und guten V. Dr. med. Adolf Lörz zuteil wurde, sprechen wir hiermit unseren herz. Dank aus. Im Namen der Trauernden: Katharina Lörz, Kernerstr. 3. 11-13-S

Für die große Anteilnahme an dem so schweren Verluste unseres einz., unvergessl., lieben Sohnes Otto u. Teilnahme am Trauergottesdienst sagen wir unseren allerherz. Dank. Ganz besonders danken wir dem hochw. Herrn Geistl. Rat Stadtpf. Heusler, für die so trostreichen und ehrenden Worte für unseren teuren Verstorbenen. Otto Ulrich u. Frau. 21-1-S

Für die große Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Mannes und guten V. Dr. med. Adolf Lörz zuteil wurde, sprechen wir hiermit unseren herz. Dank aus. Im Namen der Trauernden: Katharina Lörz, Kernerstr. 3. 11-13-S

DANKSAGUNGEN Allen denen, die beim Heimgang meines unvergesslichen Mannes, unseres lb. Vaters, Großvaters, Schwelgeraters, Schwagers und Onkels Josef Schrepfer durch ihre innigste Teilnahme an der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Frau Franziska - Schrepfer, geb. Schmalbach nebst Angehörigen. Baden-Baden, den 21. 6. 1947. Herchenbachstr. 1. 13-

WOHNUNGSMARKT

Biete moderne, kompl. 5-Zimmerwohnung, mit Balkon, beste Lage, in Leipzig. Suche entsprechende oder kleinere in Baden-Baden. Näheres: Dr. Brause, Baden-Baden, Lichtentaler Allee 11. 2-30-S

Größere Wohnung gesucht, mögl. mit Garten und Terrasse gegen sonnige kleine 2-Zimmerwohnung, Stadtmitte. Angebote unter 16-17-S an das BT.

FRANZ. Ehepaar ohne Kinder sucht Mitbenutzung einer Küche u. eines Speisezimmers nur für die Mahlzeiten, bei deutscher Familie. Ang. unter 2-27-S an das BT.

Franz Unterricht für Anfänger wird erteilt. Offert. unt. 9-8-S an das BT.

SPORT - CLUB

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 19. Juli, 19 Uhr im Rathaussaal unsere diesjährige ordentliche General-Versammlung stattfindet. Evtl. Anträge der Mitglieder für die Tagesordnung sind spätestens 1 Woche vor der Gen.-Vers. schriftlich dem Gesamtverband einzureichen. I. A. des Gesamtverbandes: Fritz Assall, 1. Vorstand.

Ihre gebrauchten Basierklingen schleifen wir haarscharf, pro Klinge 5 Pfg. Senden Sie an mich Klinge, Geldbetrag und 48 Pfg. Rückporto. Kaiser, Stuttgart-Weil im Dorf, Triegelackerstr. 10. 10-30-S

MIETE - PACHT Guterhaltenes Klavier zu vermieten. Anfragen unter 4-12-S an das BT.

GESCHÄFTLICHES Geschäftseröffnung Heute Freitag, den 4. Juli eröffne ich in der Lichtenalerallee (im Hause Nietzsche) mein neues Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb. Georg Schneider

AMTl. Bekanntmachungen Bekanntmachung Mit sofortiger Wirkung werden für das Land Baden - französisches Besatzungsgebiet - die deutschen Reisepässe (§§ 3 ff. der Passbekenntmachung vom 7. Juni 1932 RGBl. I. S. 257) für ungültig erklärt. Sie verlieren damit ihre Eigenschaft als Ausweisepapier im Inlands- wie im Auslandsverkehr (§ 1 Abs. 1, § 2 der Verordnung über den Pass- und Schiffsverkehrs sowie über den Ausweiszwang vom 10. September 1939, RGBl. I. S. 1739). 2-293 Freiburg, den 27. Juni 1947. Badisches Ministerium des Innern.

Beschluß Das Urteil des Sondergerichts Mannheim vom 23. IV. 1937 durch das der am 19. II. 1890 in Ottenhöfen geborene, in Baden-Baden wohnhafte Hilfsarbeiter Josef Oberle wegen Betätigung als erster Bibelforscher nach § 4 der VO vom 28. II. 1933 zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wird aufgehoben, da die Tat in der Zeit vom 30. I. 1933 bis 8. V. 1945 ausschließlich aus weltanschaulichen Gründen aus Gegnerschaft zum Nationalsozialismus begangen worden ist, und allein nach nationalsozialistischer Auffassung zu bestrafen war. Die Staatskasse trägt die Kosten des Verfahrens. 11-15-S Offenburg, den 20. 5. 1947. Landgericht Offenburg Strafkammer

Arbeiter - Wohlfahrt ORTSVEREIN BADEN-BADEN Sprechstunden: jeden Mittwoch und Samstag von 14 bis 19 Uhr Büro: Palais Hamilton, Sollienstraße 1 (Stadtbücherei)

VERBAND DER KÖRPERBEHINDERTEN, ARBEITSINVALIDEN UND HINTERBLIEBENEN SITZ: FREIBURG I. Br. Sprechstunden vorläufig zu gleicher Zeit im Büro der Arbeiter-Wohlfahrt